Anabilingig-Freifinniges Grgan.

Erfestat täelig mit Insuchmader Soun- und Seiertage.

Redaktion, Admirestration and Brackers! Strada Pictorul Grigorescu Na. 7 (Brain or the da / Ledel) Telefor 22/88.

Buferete do C-hashings Particular over brans Name 15 Cinal; but bifures An Parametris in a francis Allegera übenebusu Amosece fönnetisht Agentare ber Rofte, hastending & Borter, K. G., G. E. Tradic & Co., Heiler, handerd, S. Cisler, handere, in Sugari d & Co., Cis., English & Foreign Bootscher, 129, Leabenhak Chrosi d, E. S. Susid als felika Amosaus-Aportitionen des Antisabet

Fehler, die sich rächen

Bufarest, 13. April.

Die große Agitation, welche von unseren Kriegshegern und ihren Trabanten so lange Zeit betrieben murde, um das Land in ein verhängnisvolles Abenteuer zu stürzen, hat aufgehört, und den muften Treibereien hat eine viel versprechende wirtschaftliche Bewegung Platz gemacht, die berufen ift, noch in zwölfter Stunde das Land por einem lichern Ruin zu bewahren. Der Umschwung, der sich vorläufig bloß auf wirtschaftlichem Gebiete in ben Begiehungen amischen Rumanien und den Zentralinächten fundgibt, ist - niemand zweifelt mehr daran - in erster Reihe den deutschen Baffenerfolgen zu verdanten. Die Einsicht von der Unbesiegbarkeit des deutschösterreich-ungarischen Blocks bricht sich immer mehr bei uns Bahn, und eine Folge bavon ift die immer gebieterischer sid aufbrängende Notwendigfeit, jene Fehler gut zu machen, die seit Beginn bes Krieges in vollständiger Berkennung des Rräfteverhältnisses zwischen den friegführenden Mächten begangen wurden.

Bir wollen hoffen, daß diese Fehler keinen derartigen Einfluß auf die weitere Gestaltung der auswärtigen Beziehungen des Landes haben werden, daß dadurch nicht erreicht werden könnte, was Rumanten berechtigt gewesen ware, zu erlangen; aber feststellen muffen wir, daß der von Grund aus irrige Borgang den Mittelmächten gegenüber, in wirtschaftlicher Hinsicht dem Lande die schwersten Wunder geschlagen hat. Denn wie isnd die heutigen Zustände im Lande zu erklären? Wie entstand die allgemeine Berteuerung des Lebensunterhaltes? In erfter Reihe durch den nach und nach eingetretenen Mangel jener Baren, als beren Bezugsquelle für Rumänien früher ausschließlich Deutsch= land und Defterreich-Ungarn galten; in zweiter Reihe durch die Unmöglichkeit, minderwichtige Baren aus Frankreich, Italien und England zu beziehen. Tropbem man nun, fpeziell was die wichtigften Gegenstände betrifft, einzig und allein auf die deutsch-österreichischen Erzeugnisse angewiefen war, scheute man sich in unseren leitenden Rreisen nicht, politischen Erwägungen nachgebend, gegen die Zentralmächte allerhand veratorische Magnahmen zu ergreifen, der ein erfte Birtung die fast vollständige Unterbindung der Musfuhr unferer Erzeugniffe mar, Magnahmen, die ben 3med hatten, ben Mittelmächten zu schaden und ihre Widerstandsfraft in den ihnen aufgedrängtem Kriege zu schwachen. Man bedachte dabet nicht, daß sich ber Schlag gegen die eigenen Interef-

Renisseion.

Der Aberglaube im Wellkrieg.

Mit dem Aberglauben im Weltkrieg beschäftigt sich ein Buch des durch seine friminalistischen Studien befannten deutschen Umtsrichters Dr. Albert Hellwig, der eine scharfe Lanze einlegt gegen das Wahrsagenwesen; wobei er jedenfalls ganz wertvolles Material beibringt. Gewisse, zum minbesten interessante und nachdenklich stimmende Zusammen= treffen kann jedoch auch der egakteste Belehrte nicht so ohne weiters aus der Welt schaffen. Es gibt nämlich - noch immer und trop allem - "mehr Ding im himmel und auf Erden, als euere Schulmeisheit sich träumen läßt". . . .

Um gleich in die Mitte der Dinge zu fommen: Um 4. März 1915 erzählte ein intelligenter Unteroffizier der betreffenden Munitionskolonne, im Zivilberuje Dr.=Ingenieur, herrn Dr. hellwig: Bor ctwa vier Tagen habe ihm ein Berliner durchaus ernst zu nehmender Freund geschrieben: I. habe ihm erzählt, eine alte Tante von ihm habe im vorigen Ichre abgeraten, im Frühjahr 1914 zu verreisen; am 2. August werde Krieg ausbrechen, ber am 27. April 1915 beendet sein werde. Sie werde aber das Ende des Krieges nicht mehr erleben, da sie am 10. Januar sterben werde. Sie sei nun tatfächlich am 10. Januar gestorben. Diesen Brief hotte der betreffende Unteroffizier - nennen wir ihn 5. — seinem Zuge vorgelesen, auch hatte er einem Unteroffizier des Infanterie-Regiments 35, mit dem er in C. zufammengekommen war, von dem Briefe Mitteilung gemacht. Um 3. März 1915 ging H. selbst mit einem Kom= mando nach C. Er wurde dort von dem Infanterie-Unteroffizier mit den Borten empfangen: "Biffen Sie icon das Reveste? Der Krieg ift am 27. April zu Ende. Dies gat eine alte Frau prophezeit." h. hörte nun dieselbe Beschichte,

sen kehren wurde, denn ein kleines Land soll nie aggreffiv gegen Großmächte auftreten, diefe Lohre geht aus bem Berlaufe des jegigen Krieges flar hervor.

Eine Folge ber ermähnten geradezu feindseligen Dagnahmen gegen die Mittelmächte mar, daß diese die Husfuhr der Waren nach Rumänien auf das Minimalste beschränkten und solche überhaupt nur gegen Kompensationen exportieren ließen. Was Bunder, wenn der Breis fämtlicher Gebrauchsgegenstände, die durch die Erschöpfung des im Londe vorhandenen Vorrates immer feltener wurden, von Tag zu Tag stieg? Es mangelte an den notwendigiten Maschinen, Geräten, Wertzeugen, Eisen= und Blech= waren, technischen Artifeln, Stoffen, Lebern, Leinwanden, Meditamenten, und all ben taufend Cachen, die man fahraus jahrein aus Deutschland und Desterreich-Ungarn bereinbrachte. Der Bauer, der Handwerfer, der Arbeiter; der Bürger im allgemeinen, mußte diese unentbehrlichen Begenstände hundertfach, ja breihundertfach überzahlen, und das durch wurde die enorme Teuerung herbeigeführt, unter der wir heute leiden. Daß sich diese auch auf die Lebensmittel übertrug, ift eine natürliche Folge der allgemeinen Ber-

Bas sich jett in unserm Lande zuträgt, ift einzig und allein der verfehlten Birtschfatspolitit unserer Regierung auguschreiben, die heute die Geifter nicht mehr bannen fann, die fie unüberlegt heraufbeschworen hat. Das find Fehler, die sich bitter rächen muffen. Nie wäre es dazu gekommen, wenn die Politik strenge von den ökonomischen Fragen abgesondert worden wäre und wenn ein normaler Austausch der Erzeugnisse unseres Landes und jener der Mittelmachte erfolgt ware. Ob der jest runanischerseits eingeschlagene Weg noch das Uebel ganz beheben wird, bezweifeln wir, und es wird eine schwere Aufgabe für unsere Bevolferung werben, bis zum Kriegsende die harten Zeiten zu überwinden.

Berblendung.

Langfam nur und unter fteter Borarbeit durch die schwere Artillerie arbeitet sich die deutsche Armee gegen Berdun heran. Dann und wann ein kleiner Geländegewinn. Aber diese kleinen Gewinne summieren sich und engen die Festung mehr und mehr ein. Trogdem begegnen wir in den frangösischen Blättern immer wieder ber Behauptung, der Angriff auf Berdun sei ein Mißerfolg. Was die Presse mit solchen Behauptungen bezweckt, ist leicht zu erkennen. Man will beruhigen und tröften. Allein der Gewinn einer solchen Bolitif ist doch nur ein momentaner und muß end

bie er aus Berlin erfahren hatte. Der Erzähler wich nur insoferne ab, als er angab, die alte Frau habe ihren Tod auf den 9. Januar prophezeit und sei auch an diesem Tage geftorben. Die Ueberzeugung von der Berläglichkeit dieser Prophezeiung wurde noch dadurch bestürft, daß am 4. März 1915 der Ranonier 3., gleichfalls von H. Juge, von seiner Frau einen Ausschnitt aus dem "Forster Tageblatt" zugefandt erhielt, in dem es wortlich hieß: Eine Frau hat, wie das "Gütersloher Tageblatt" berichtet, icon Unfang 1914. als noch niemand an den Krieg dachte, ihrem Paftor die Eröffnung gemacht, daß am 2. August 1914 ein großer Krieg gegen Deutschland feinen Unfang nehmen werbe. Der Paltor versprach ihr ein Geldgeschenk, das für wohltütige Zwede dienen follte, falls ihre Prophezeiung einträfe. Als dies am 2. August 1914 geschehen mar, suchte ber Pastor die Frau auf, überreichte ihr den Geldbetraa und verfprach ihr eine weitere Summe von 1000 Mart, wenn sie ihm auch das Ende des Krieges voraussagen wolle. "Das Geid fann ich mir nicht verdienen", erwiderte die Frau, "weil ich das Ende des Krieges nicht mehr erlebe; denn ich werde im Oftober sterben. Das Ende des Krieges wird aber um die Kirschblüte 1915 eintreten." Wirklich ist auch die Frau im Ottober gestorben. Diese Geschichte ift einem Lefer des Blattes als verbürgt mitgeteilt, auch ist ihm der Name des Paitors in Detmold genannt worden.

Hellwig hat von der Front her den Berfuch gemacht, diefer Zeitungsnotig nachzugeben. Die Schriftleitung des "Gütersloher Tageblatt" hat auf sein Ersuchen bei ihrem Gewährsmann, einem jest auch im Felde stehenden Johnarzt R., angefragt, auf welche Quelle seine Angaben gurud. gingen. R. antwortete, er tonne genauere Austunft nicht geben, die Geschichte sei ihm von zwei Seiten erzählt worden; ob sie auf Bahrheit beruhe, könne er nicht sagen. Trop tonkreter Angaben, welche geeignet waren, auf den erften Blid den Anschein der Zuverlässigkeit zu erweden, hat sich lich in Born und Grimm umschlagen, wenn die Gläubigen erfennen, daß fle getäuscht worden find. Wenn die deutsche Heercsleitung vorsichtig mit ihrer Infanterie umgeht, so tut fie nur, was auch General Joffre tut. Auch diefer General hat gelernt, daß heutzutage die Infanterie erft eingesetzt werden barf, wenn die Artillerie alles niedergeschmettert hat, was im Kampfraume etwa noch Widerstand leisten fann. Es ift eine unbegreifliche Berblendung, das frangofifche Bolf in den Glauben einzulullen, weil die Deutschen Berdun nicht im erften Unfturm genommen, fo fei nuit überhaupt feine Gefahr mehr vorhanden. Wer es mit den Franzofen aufrichtig meint, mußte ihnen im Gegenteil fagen, daß nur eine gang erftklaffige Offenfive ihrerfeits Berdun retten fann. Und bei diefer Offensive mußten fie rud's fichtslos ihre Infanterie einsetzen und zwar in noch ganz anberem Magftabe als die Deutschen.

Aber die Berblendung macht sich auf anderem Gebiete noch fast stärker bemerkbar. Weit in Frankreich ift der Feind vorgedrungen. Mehr als gehn Departements find non ihm gang ober teilweife befett. Und trot bem redet die französische Presse naiv davon, was alles man dem Deutschen abfordern werbe, wenn fie niebergeworfen feien. So ichreibt g. B. ber "Rappel" vom 13. Marg, je langer ber Krieg dauere, befto sicherer sei die Niederlage Deutsch; lands. Der jegige Rrieg muffe ein Rrieg ohne Enabe fein. Wenn Deutschland niedergeworfen fei, muffe man außer den unentbehrlichen Gebietsabtretungen noch eine jungeheure Kriegsentschädigung verlangen und das Reich fo lange militärisch besetzt halten, bis alles bezahlt sei, und wenn es 50 Jahre dauere. Fünfzig lange Jahre also soll Deutschland ein helotendasein führen unter frangösischer Militarherrschaft! Man greift sich an den Kopf ob solcher Berblendung und solcher Torheit. Denn es ist doch klar, daß, wenn einmal die Deutschen und Desterreicher erkennen, daß man es auf ihre völlige Bernichtung als Bolt abgesehen hat, sie den letten hauch von Mann und Pferd dranfegen werden, um diefem Schicfal zu entgeben. Ein einiges Bolf von 120 Millionen gesunder, tatfräftiger Menschen aber wird weder von den Franzosen, noch von den mit ihnen vereinigten Engländern zerschmettert werden fonnen, wenn es ans Leben geht. Solche Drohungen find daher nur geeignet, ben-Krieg zu verschärfen und ihn endlich aller Menschlichkett zu entfleiden. Beffer tann Frankreich ben Begner nicht aufstacheln, als indem es solche törichte Zeitungsartikel in die Welt fett. Sie werden in Deutschland auch gelesen, und bann beigen diese germanischen Bolter die Bahne gusammen und - ben Schaden werden die haben, die das Fell des Baren verteilten, bevor fie ihn erlegt hatten.

also auch diese Prophezeiung bei genauerer Nachsorschung ofe durchaus unverbürgt erwiesen. Merkwürdig bleibt immerhin, daß noch verschiedene Bartanten dieser Brophegeis ung befannt geworben find. Im Juni 1915 gingen in Gub deutschland, in Mittelbeutschland und in Norddeutschland bret Erzählungen von Mund zu Mund, die feltsam zusam. menftimmten. Danach war von einem Knaben, bezw. einer Frou, bezw. einem Schäfer schon vor einem Johre vorher gesagt, bag "in diefem Sommer" ber Rrieg fommen werbe. Auf weiteres Drängen äußerten sich die Drei auch über den Friedensschluß, der nach der Borbersage des Angben im März, nach dem der Frau am 27. April, nach der des hellscherischen Schäfers aber im Mai 1915 fommen folle. Alle brei Erzählungen schloffen mit der Beteuerung: Dies wird fich so gewiß ereignen, wie ich selbst vorher fterben werbe. Und mahrhaftig, der Anabe, die Frau, ber Schäfer find vorher aus dem Leben gegangen. Eine Bariante biefer felben Prophezeiung, die von einer gang bestimmten Frauensperson, einer hausbesorgerin ober Bafcherin, von ber man sogar die Gaffe und die Hausnummer wußte, ging eine zeitlang in Wien um. Im "Fremdenblatt" vom 30. April 1915 war dann von der Witme eines höheren Offiziers in Borasdin zu lefen, die mit dem porausgefogten Rriegsbeginn die mit einem Arzte geschloffene Bette gewann, bann mit demfelben Arzte eine Wette für das prophezeite Kriegsende per Mai 1915 einging und fich den Betrag icon im Mary estomptieren wollte, da fie bestimmt miffe, fie werbe den Monat nicht überleben. Richtig starb die Frau am 17. Marg, ber Friede wollte fich aber in dem auch sonft nicht munderschönen Monat Mai desselben Jahres nicht einstellen,

Beitere einschlägige Voraussagen vom Kriegsende sind aus der Literatur des Gegenstandes, die schon ziemlich augewachser sind, in Menge herauszulesen. Sie sind leider cbensowenig eingetroffen, wie die Prophezeiung des bekannten "hundertjährigen Ralenders", auf den noch immer vie-

Der Weitkrieg.

Bextin, 11. Brit. - Nach einem Telegramm a. bea "Berliner Loful-ngeiger" ichreibt ber "Rieume Rotterbamiche Courant" vom 10. d. Mts. zu den Ereigniffen vor Berdun: Rachdem die Fronzosen vor Haucourt den linken Stögpuntt der Stellung am Forges-Bach verloren haben, räumten fie auch, wie jie feitli zugesteben, den öftischen Endpuntt Diefer Stellung bis Bethincourt. Die Abbrodelung der frangösischen Front schreitet bodurch weiter fort. Mit der neuen Methode, welche darin besteht, Einbuchtungen in d'e frongofifche Front hineinzudrücken, dann von dort aus durch Flankenongriff den Feind zu zwingen, Die burch die Einbuchtungen entstandenen vorspringenden Stellungen zu raumen, gelang es den Deutschen, die Frangofen aus den wichtigen Stellungen zwischen Malancourt und Bethincourt herauszuwerfen. Das Ergebnis ist, das die Denischen bei Beginn der Offenfice gegen die frangofisiche Front westlich der Maas in einer Breite von über 10 Rim. und einer Tiefe von 4 bis 8 Rim. zurudbrangen tonnien. Zwar sci dabei nur ein Teil des Borgeländes der Festung den Verteidigern verloren gegangen, aber die Bemegung sei noch immer im Gange und gehe in ber für die Frangofen verkehrten Richtung weiter. Die Frangofen tonnten bies nicht ohne Besorgnis ansehen. (Bolffburo).

Berkin, 11. , April. Der Ariegsberichterstatter Scheuermann telegraphiert aus dem Hauptquartier an die "Deutsche Tageszeitung" über ben großen Erfolg bei Bethincourt: Ein strahlender Frühlingssonntag hat sich zu einem Rampfestag erfter Ordnung an der Berdun-Front enimidelt und zugleich abermals zu einem Tag deutscher Erfolge Die gefamte Front Avacourt bis jum Pfefferroden bet fich ju unferen Gunften verschoben. Geit wir Malancourt und den Avacourt-Wald in unsere hand gefracht hatten, war die Stellung gefährdet; feit wir die Stuppuntte öftlich haucourf an der Termitenbohe erfturmt halten glich fie einer verlorenen Schachfigur, deren Begnahme vom Willen der deutschen Heeresleitung abhing. Das wußten die Franzosen genau, deshalb begannen die Barifer Militorfritifer gu betonen, daß die Bethincourt-Stellung ohne jeden taftischen Bert fei. Wenn das mahr ober auch nur die leberzeugung ber französischen heeresleitung gewesen ist, so hat man ein frevelhaftes Spiel mit ben tapferen Beiteidigern ber Stellung getrieben, da man Befehle gefunden hat, daß die hoffnungslofe Stellung unter allen Umftänden gehalten merben mußte. In der Tat haben die Franzosen versucht, diese lette Dedung der Sohe 304 um ben Preis eines jeden Opfers zu halten. Es mag richtig fein, daß fie im letten Augenblid bie Absicht gehabt hat Bethincourt zu räumen, aber der Entschluß tam zu spat. Das beweift eufer ber fehr hohen Biffer von zwedlos geopferten Toten die Lobe Zahl der unverwundeten Gefangenen und die Taisage, daß es den Franzosen nicht mehr gelang die beiden Feldgeschüße und die Maschinengewehre der Stellung in Sicherheit zu brungen. Gudlich von Bethincourt fielen die beiden rechts und links der Strafe Bethincourt-Urrancourt gelegenen fehr ftart ausgebauten Foldbefestigungen in unjete Sand, welche die Bezeichnungen "Alface" und "Corraine" trugen. Gleichzeitig ist die Front südlich von Avoccuri verbeffert worden. Wir sind aus dem Balde von Avacorut in der Richtung auf das Dorf vorgestaßen, haben bie dorligen Stellungen gerftort und die Befagung erledigt. Ferner find wir bis auf den Termitenhügel, ber fiidlich die Höhe 304 flankiert, und auf dieser selbst bis zu den vor-

le Leute etwas geben. Diese Prophezeiung, die bereits im Jahre 1814 bekanntgegeben murde, lautet wortlich auf das Jahr 1914: "Es wird eine Zeit tommen, ba bie Belt fehr gottlos fein wird. Der Monat Mai wird einft zum Kriege rüften, aber es ift noch nicht Zeit. Juni wird auch zum Ariege einladen. Juli wird ernft und graufam handeln, daß viele von Beib und Rind Abschied nehmen muffen. Im August wird man allerenden vom Krieg horen. September und Ottober wird großes Blutvergießen mit fich bringen. Im November wird man Bunderdinge feben. Un. Beihnachten wird man vom Frieden jungen." Dieje Talle find deshalb besonders lehrreich, weil hier die Mißerfolge allen fichtbar find, trogdem aber immer wieder bas Beftreben ber Bundergläubigen sich geltend macht, die Migerfolge gu erflaren, um den Glauben an die Möglichkeit der Brophezeitingen um jeden Preis aufrechtzuerhalten.

Den noch immer nicht geanderten Zeitunftanden Redo nung fragend, richten fich die munteren Bahrfager nun auf ein Rriegsende 1916 ein. Ein Barifer Gellfeber für Gelb, ber die andauernde Indisposition der Diadame de Thebes benützt, um auf eigene Fauft zu orakeln, weiß gans genau, dog der Rrieg im Jahre 1916 beender fein wird. Er beweift dies durch die Sprache der Zahlen, die ja auch joujt unmiberleglich ift. Nehmen wir beispielsweise das 16er Jahr, ja if 16-1+9+1ri 5+. Der-16. Buchitabe des hebr fichen Apphabets "Hain" ift die Zahl der Bernichtung, der Kataftrophe. Biel braver dagegen ift das kommende 17er Jahr, benn 12 (=1+9+1+6), ift im hebraifchen Alphabet ber Buchftabe "Bhe", der dem gottlichen Schuge und dem bei-tigen Worte entloricht, da fann es teinen Krieg mehr geben, alio muß er im Jahre 1916 beendigt, aus und purüber sein.

Der deutsche Richter in Feldgrau, der den Kriegspropheten mit dem wiffenschaftlichen Ruftzeug zu Leibe geht, wendet sich insbesondere gegen die berufsmäßige Charlatunerie bes Babrfagens, die in allen Ländern blüht und gerade in ben Größtäbien bee Rinterlandes ihre Pflegeftatet. The second of the second o

the state of the s

deren Waldabhängen vorangekommen. Auch zwischen den Toten Mann und Cumteres haben wir angegriffen, Die Linie weiter vorgeschoben und ben Raumgewinn flegreich behauptet. Das Bild wird vollständig durch die Tatsache, doß mir techts der Maas auf dem Pfefferruden bis gur Schlucht an deffen Siidwestabhang vordrangen. Die Gefanunizahl an unverwundeten Gefangenen des geftrigen Tages in der Berbunschlacht betrug über 1100 (Bolffburo.)

Keine Entlastung für Berdun.

Berlin, 11. April. Die "Neue Züricher Zeitung meldet aus hollandischer Quelle, daß Durchbruchsversuche ber Salonifer Armee nach Konstantinopel zu erwarten feien. Dies fei auf der Parifer Konferenz beschloffen worden. Eine ähnliche Meldung bringt die Athener Zeitung "Hefia". Deshalb wird jedoch tein Mann von Berdun weggenommen werden; denn Deutschland hat soviele Leute, daß es die älteren nach Hause schiat und nicht etwa bloß beurlaubt, sondern überhaupt entläßt. Das Versahren des Bierverbands, möglichst viele Fronten zu schaffen, ist so un= zweckmäßig wie möglich.

Die militärische Erichöpfung Frankreichs.

Berlin, 11. April. Genator Sumbert, Mitglied bes Hecresausschusses im Senat, schreibt im Journal vom 26.: Richt ohne gewisse Erregung hat die öffentliche Meinung die demnächstige Mobilmachung eines Leiles des Jahrgangs 88 (b. h. der im 49. Lebensjahre stehenden Landsturmleute) erfahren ... Man faßt zuglei chdie Neueinberufung von Mannichaften des Hilfsdienstes ins Auge und fündigt an, daß die Facharbeiter ber Jahrgänge 1916 und 1917, die man bisher in den Munitionsfabriten belaffen hatte, dieje por dem 1. Juni verlaffen haben muffen. Es ift dabei ausdrücklich die Bestimmung getroffen, daß sie nicht durch andere Mannichaften älterer Jahrgange erjegt werden. So fahren trog der scheinbaren Mäßigung der getroffenen Magregeln unfere Referven an Mainfchaften fort, ärmer und äriner zu werden . . . Welches andere Band ift, wie bas unfrige, bis an das Ende feiner hilfsquellen an friegstauglichen Mannichaften gegangen und hat, wie wir, seine zurückgestellien Hilfsmannschaften und Untauglichen jo vielen Untersuchungen unterworfen. Welches andere Land hat ben Jahrgang 1888 und 1917, d. h. fast Greife und Rinder unter tie Fahnen gerufen?

Amtlicher deutscher Kriegsbericht

Berlin, 12. April.

Bestlicher Kriegsschauplah. Bci La Boiselle (nördlich on St. Albert) brachte eine kleinere deutsche Abteilung von einer nächtlichen Unternehnung gegen die englische Stellung ohne eigene Berlufte, 29 Gefongene und 1 Maschinengewehr zurild.

Westlich der Maas griffen die Franzosen vergeblich unfere Linien nordöftlich von Avaucourt an. Im übrigen beschräntten fie sich aber auf lebhafte Feuertätigfeit ihrer Urtillcrie. Auf dem Oftufer brachten 3 durch heftiges Feuer vorbereitete Gegenangriffe am Pfefferruden dem Feinde nur große Berlufte, aber feinerlei Borteil. Zweimal gelang es den Sturmtruppen nicht, den Bereich unferes Sperrfeuers zu überwinden. Der dritte Anlauf brach nahe vor unsein Hindernissen im Maschinengewehr-Fener völlig dusammen. Im Cailsettes-Walde gewannen wir der zähen Berteldigung gegenüber schrittweise einigen Boden.

Im Luftkampfe wurde ein französisches Jagdflugzeug bei Ornes (im Boevre) abgeschossen. Der Führer ist tot. Defilicher Kriegsichauplah.

Bei Garbungwta (nordweftlich von Dunaburg) wurden ruffische Nachtangriffe mehrerer Kompagnien abgewiesen.

Baltantriegsschauplah: Richts Neues.

Offizieller öst.-ung. Kriegsbericht

28 i en, 13. April 1916.

Ruffischer und füdöftlicher Rriegs. fchanplas:

Richts von Bedeutung.

Italienischer Ariegeschauplat: Die lebhasteren Geschütztämpfe in einzelnen Frontabichnitten dauern fort. Bei Niva wurde der Feind, der fich in einigen vorgeschobenen Graben in einer Verteidigungemauer füblich Sperone festgesett hatte, aus diejen Stellungen wieder vertrieben. Der italtenische Augriff ift somit vollständig abgeschlagen

pon Sofer, Feldmarichall-Beutnant.

Original-Telegramme des "Bukarester Tagblatt".

Eine Berichwörung zur Ermordung aller Staatsoberhäupter. Bafel. 12. April. Dem Pariser "Journal" wird aus London telegrafiert, nach einem Telegramme aus Chicago wurde dort ein Komplott zur Ermordung aller europäischen Stagisoberhäufter eribedt. Die formelle Erflärung des Generalstootsanwaltes bestätigt, daß die Opferlifte mit dem Zaren und dem deutschen Kaiser begann.

Usquith über den Krieg.

Burich, 12. April. Die Züricher Rachrichten melben von vatilanischer Seite, daß der Besuch Usquiths beim Papft einen ichtechten Eindrud hinterließ. Der englische Muisterpräsident soll die Meinung ausgesprochen haben, daß der Krieg noch mindestens fünf Jahre dauern werde.

Venizelos im Dienfte der Entente.

Athen, 12. Aprill- Die neue Agitation Benizelos gegen den König nimmt an Ausbehnung zu. Bur nenbegrundeten eigenen Bochenschrift, ift eine weltere Tageszeitung getreten? Bon morgen ab, sollen an jedem Sonntag Bolts=

versammlungen in den Stadttheatern Athens und Biraus abgehalten werben, in benen Benizelos und feine Unhanger sprechen werden. Der Sturg des gegenwärtigen Rabinetts ist das eingestandene Ziel der Agitation und ber Uebergang zur Entente mit Baffengewalt ift beren uneingestandene Absicht. Die Regierung halt fich wader. Alle Millionen, die ihr die Frangofen angeboten haben, werden abgelehnt. (Korrbiiro).

Pariament. \$3. \$45 6 67

Rammer Sitzung vom 12. April.

herr Pheretybe prafidiert.

Es gesangt eine Personalfrage zwischen Herrn Dr. Co-

stinescu und Herrn Cuza zur Erledigung.

Herr Late Jonescu entwickelt seine Interpellation über die Konterbande. Er erklärt, daß diese in unserm Lande, das nicht am Kriege beteiligt ift, eine abnorme Lage geschaffen hat. Es ift eine ungewöhnliche Erscheinung, daß alle Erzengniffe, die in unferm Lande ihren Ursprung ha= ben, fo teuer sein sollen, wie es jeht der Fall ist. Der Herr Minister des Innern hat erklärt, daß an der Konterbande hochgestellte Männer aller Barteien teilgenommen haben. Ein von solcher Seite ausgehender Schmuggel muß erst recht bestraft werben. Es herricht in unserm Lande eine wahre Jagd nach Geld; ein Senator hat erflärt, daß ihm Siebenburgen gleichgültig ift; er will sein Getreibe verkausen; ein anderer hat sein Blatt verkauft, als ob er seinen Mais verkauft hätte. Die Re= gierung hat sich einer unverzeihlichen Nachsicht schuldig gemocht. Ich verlange eine parlamentarische Untersuchung, damit die Schuldigen bestraft werden.

Der Minister des Innern Morgung erwidert: Die heutige Interpellation ift das Ergebnis einer bedauerlichen Berwechslung, welche die Kammer erregt hat. Ich habe nicht beljauptet, daß ich Berfonen tenne, welche an die ser Konterbande teilgenommen haben. Ich habe bloß gefagt, es jei meine Ueberzeugung daß solche Bersonen sich am Schmuggel beteiligt haben. Biele, an der Grenze wohnende Bersonen, haben, verleitet durch einen Gewinn, ber Konterbande Vorschub geleiftet. Wir werden unsere Pflicht fun und die Schuldigen beftrafen.

Here C. C. Arion ergreift das Wort zu berjelben Frage. Er billet ben Minifterpräfidenten, die Bestrafung der Schuldigen zu veranlaffen.

Der Ministerpräsident Herr Bratianu weist darauf hin, daß an der Konterbande weite Kreise beteiligt waren. Er verspricht eine ernste Untersuchung und Bestrafung

Bu dem Gesegentwurfe über die Besteuerung Müdsspiele ergreift Herr Tafe Jonescu das Wort, die Besteuerung als eine ungerechte bezeichnet. Herr Duniesopol und der Finanzminister verteidigen die Borlage, Hert Costinescu hat überaus scharfe Worte für die Unternefimer der Glückspiele in Sinaia.

Die Sitzung wird um 7 Uhr abends geschloffen.

Senat. The selection

Sitzung vom 12. April.

Es werden verschiedene Gesetze von minderer Bich= tigkeit votiert; ferner eine Anzahl von Naturalisierungen und die Indigenate des herren Georg U. Robr in Jaffy und Dr. Landes in Cetate (Craiova).

Tagesneuigkeiten. Butareft, den 13. April 1816

Tageskelender. Freitag, ben 14 April - Rade: lifen: 7 Schm DR. - Brotestanten: Tiburtius - Brieden 1. April M.

Bitterungspericht vom 12 b. D. +9 Mitternacht +11 7 Uhr frith +17 Mittag. Das Barometer im Sinken ei 763 Simmel umwöllt.

Höchfte Temperatur + 20 in Focichani, nieberfte -2 in Sinaia.

Sonnenaufgang 5 37 - Sommenuntergang 6.57.

Eine Unterredung mit herrn Jilipescu. Bir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Chefredatteur,

In der heute erschienenen Nummer Ihres geschätzten Blattes veröffentsichen Gie eine Reihe von Mitteilungen die ich über eine mir von Herrn Filipescu gewährte Unterredung Butaresier Journalsten gegenüber gemacht haben soll.

Herr Filipesen hat zwar die Ferundlichkeit gehabt mich zu empfangen, ich habe aber niemandem die in Ihrem Blatt veröffentlichte Mitteilungen gemacht, nicht einmal meinem eigenen Blatte, ba mich herr Filipescu gu einer Beröffentlichung über den Inhalt der mit gewährten Unterredung nicht ermächtigt hat.

Insbesondere habe ich mich zu niemandem über die Lonalität oder Illonalität der Politifer Rumaniens geäußert.

Mit ber Bitte, diese Ertlärung in der nächsten Rum= mer Ihres geschätzten Blattes vollinhaltlich zu veröffentlichen, zeichne ich in vorzüglichen Hochachtung ergebenft

Undreas Aborjan Spezialtorreipondent des "Az-Eit"

Obige Erklärung des Herrn Aborjan bezieht sich auf die Rotiz in unserm gestrigen Blatte, beren Sinn infolge einer Berstellung der Zeilen entstellt wurde. Wir geben im Nachfolgenden den betreffenden Bassus richtig wieder:

The state of the s

herr Adorjan gab zu, daß die Centralmächte, oder.

heffer gesagt Desterreich-Ungarn, in Herrn Fllipescu einen lonalen Gegner haben, was von anderen rumanischen Politikern nicht gesagt werden kann. Der ungarische Jour= nalist funt bann fort: herr Filipescu fagte mir, bag er in einem gegebenen Augenblick die Anwandlung hatte, die Aufhaltung des Angriffes auf die deutschen Schügengraben, dem er beiwohnte, zu verlangen, um mittierweile auf die beutsche Front hinüberzugehen, um zu sehen, wie die Deutschen fämpfen etc.

Der Warenaustaufch mit Deutschland. In der Angelegenheit des mit Deutschland getroffenen Uebereinkommens über den Austausch von Waren wird noch folgendes betaunt. Um die vielen Schwierigkeiten, die sich in der legten Seit in den Handelsbeziehungen zwischen Rumanen und Deutschland ergeben haben, zu beseitigen, murben zwischen diesen beiden Staaten Unterhandlungen eingeleitet, deren Zweck darin bestand, den Austausch der exportsreien Waren nicht mehr im Wege der Kompensationen durchzusühren, wie er in der letzten Zeit vor sich ging. Durch Listen, die sich die Zentralkommission für Import und die Zentral-Einkauf-Gefelischaft in Berlin gegenseitig zukommen laffen, werden die Waren und Produtte angegeben werden, die jedes der beiten Lander über seinen eigenen Bedarf hinaus zur Berfügung stellen kann. In diesen Grenzen wird der 2Barenaustausch mit Hilfe einer zwischen den beiden obgenannten Kommissionen bestehenben Organisation zur Durchführung gelangen. Auf diese Beise werden durch dirette Buge, die om 1. Mat n. St. in den Berkehr treten, bedeutende Quantitäten von Rohle, Eifen, etc. sowie alle von unseren Industriellen und Raufleuten bestellten Baren rasch ins Land tommen tonnen.

Jur Mietfrage. Das Gefet über die Ausnahmsbeftimmungen enthält im Urt. 37 betreffend die Miete bie ausdrückliche Bestimmung, daß diejenigen Mieter, die ihre Mietverträge nicht drei Monate vor dem 23. April 1916 a. St. gefündigt haben, in den bisherigen Wohnungen auch weiterhin wohnen bleiben tonnen. Dasselbe gilt für mündliche Mietverträge. Die Eigentümer können solche Mieter unter feiner Bedingung jum Ueberfiedeln amingen. Wenn daher der Eigentümer den Mietzins gemäß dem Mietvertrage oder dem abgeschlossenen Bergleiche nicht annehmen will, so kann das Geld bei der "Casa de Depu= nert" hinterlegt werden. Die Behörden werden gehalten fein, ben Mietern, die ihre hilfe anrufen, die bereitwilligste Unterstützung zu gewähren.

Die Berforgung der Gemeinden mit Fleisch. Um Die Gemeinden mit Fleisch versorgen zu können, ladet das Dinisterium des Inneren (Zentralkommission für Approvisionierung der Gemeinden) alle Brennereieigentümer sowie alle Besiger von Schlachtvieh (Ochsen, Büffel von 8 Jahren, Kühe von 10 Jahren, Schweine von 6 Monaten, Hammel und Schafe jeden Alters) ein, bei der obgenannten Kommission bis zum 10. April a. St. eine Deklaration einzureis chen, in der enthalten sein soll:

Bie viel Schlachtwich fie besitzen, wem die Biehstücke in den Brennereien gehören ober wem fie verkauft morden find, der Ort, wo die Biehstüde besichtigt werden fönnen; wie viel Bieh ste in ihren Mastungsanstalten ober auf ihren Beiden halten tonnen und welchen Preis fie für die Mästung der ihnen von der Kommission beizustellenden Biehstücke beanspruchen.

Es wird überdies zur Kenntnis gebracht, daß auf alle diesenigen, welche ihre Deflarationen nicht rechtzeitig überreichen, dieselben inicht mahrheitsgemäß ausstellen vder höhere, als die Maximalpreise beanspruchen werden, das Requisitionsgesetz angewendet und ihnen der Preis gezohlt werden wird, wie ihn der Requisitionstarif vorichreibt. Die Kommission glaubt aber, daß jeder die schwierige Cituation, in der sich die Bevölkerung befindet, in Rudficht ziehen wird, so daß die Rommission nicht genötigt fein wird, ju Zwangsmitteln zu greifen. Die Deklarationen sind direct durch die Post an die Zentralkommission durch das Ministerium des Inneren zu senden.

Desterreichische Tuppentransporte auf der Donau. Der "umperful melber aus Lurnu-Severin: Gestern um 5 Uhr nachmittags ift an unserem Hafen ein Bassagierschiff der österreichischen Schiffahrtsgesellschaft "Taussig" vorbeigesahren, welches öfterreichische Infanterietruppen führe. Diese Truppen fommen aus dem Inneren Serbiens über Brahova und gehen an die italienische Front ab.

Unfunft deutscher Unterfeeboote in Bulgarien. Aus Sulina wird gemeldet: Berfonen, Die aus Bulgarien bier angefommen sind, berichten, daß in den letten Tagen 5 abmontierte deutsche Unterseeboote nach Sofia gebracht und hierauf nach Barna weiter befördert wurden. In Barna werden die Unterseboote auf der Hafenwerfte aufmontiert und sodann ins Meer lanciert werden.

Pferde für unsere Urtillerie. Gestern ist aus Rufland die Remontefommiffion eingetroffen, die dort 5500 Bferde eingekauft hat. Die Pierde sind bereits im Lande einge-

Scheufliche Tat eines Baters. Aus Botoschani wird gemelbet: Der Gendarmerieunteroffizier Rotopan Titus aus Burdujen: entdedte in einem Reller die 16-jährige Tochter des Schusters Bh. Manoliu, welche dortselbst von ihrem graufamen Bater 2 Jahre lang verschloffen gehalten worben war. Der Grund hiefür war eine von dem scheuflichen Bater begangene Notzucht. In verzweifeltem Zustande wurde die linglückliche ins Spital überführt, der Berbrecher

Senfationelles Ereignis in Galah. Aus Galah wird berichtet: Die Angelegenheit des Börfensnhifus G. Pascu hat in allen hiesigen Kreisen, namentlich aber in Handelsfreisen Auffeben erregt. Der Oberstaatsanwalt bat gegen Bascu bie Anklage wegen Berheimlichung des betrügeri-

(Little and) they

schen Bauferottes erhoben. Die vom Untersuchungsrichter in dieser Sache eingeleitete Untersuchung dauert fort. Da Pascu die Stelle eines offiziellen Börsensynditus und eines öffentlichen Börsenmätlers Kraft königlichen Dekrets einnimmt, so erfordert es seine heutige Situation, daß er diefer beiden Burden provisorisch, bis zur Klarlegung der gangen Angelegenheit durch das Gericht, enthoben

Vereinigung der Reichsdeutschen. Wir verweisen unsere Leser auf den laut heutiger Anzeige am Sonnabend den 15. April, obends in der Vereinigung stattfindenden Bierabend an dem auch frische Wurft u. s. w. verabfolgt werden wird.

Selbitmord in Bacareftl. Ein granenhafter Gelbitmord ereignete sich gestern früh auf dem Felde nahe dem Baca= rester Gefängnisse. Ueber diesen Fall ist nachstehendes bekannt geworden. Ein Gardift, der hinter dem Gefang= nisse patrouillierte, erblickte bei Tagesanbruch die Leiche cines Unteroffiziers, welche eine schreckliche Schußwunde an ber Schläfe aufwies, ber ein Strom schwarzen Blutes entquoll. Der Soldat schlug sofort Lärm, worauf die Mili= tärbehörden von dem Borfalle verständigt wurden. Im ersten Augenblicke dachte man an ein Berbrechen, da neben der Leiche keine Waffe vorgefunden wurde. Aus den von der militärischen Untersuchungsvehörde eingeleiteten Erhebungen ergab sich jedoch, daß es sich im vorliegenden Falle um einen Selbstmord handelte, zumal auch ein beim Toten aufgesundener Brief dies bezeugte. Was aber den Revolver betrifft, mit dem der Unglückliche seinem Leben ein Ende gemacht hat, so wird angenommen, daß derselbe von jemandem gestohlen wurde, der die Leiche früher bemertt hatte, als der patrouillierende Soldat. Der Selbst= morder heißt Conftantin Bafiliu, mar Zeichner im Mi= nisterium für öffentliche Arbeiten und Unteroffizier im 14. Infanterieregiment. Die Urfache bes Gelbstmorbes war Liebe. Der Unglückliche war feit längerer Zeit mit einem Mädchen verlobt, das er überaus liebte. Die Eltern des Mädchens weigerten sich jedoch ihre Zustimmung zu geben, daß die Heirat jetzt stattfinde, mit der Begründung, daß es besser wäre, die Hochzeit erst nach Beendigung des Rrieges zu feiern. Obwohl die Bedenken der Eltern nicht ungerechtfertigt waren, da man ja nicht vorauszusehen wor, was sich noch alles während des Krieges ereignen konnte, so fühlte sich bennoch ber arme junge Mann burch diefe Bedenten in seinen innerften Gefühlen getroffen. Durch die Beigerung der Eltern tief gefränkt, und verbittert durch das anstrengende Rasernenleben hielt es der Unglückliche für das Beste seinem irdischen Dasein ein Ende zu machen. In dem hinterlassenen Briefe gibt Basiliu an, daß er aus Liebe und Lebensüberdruß felbstmörderischen Baffe greife.

Ein Diebstahl von 10.000 Cei. Gestern erschien Herr Petre Jonescu bei der Sicherheitspolizei und erstattete die Anzeige, daß ihm während der Fahrt auf einem Wagen der Tramway No. 10 ein Portmonnai mit 10.000 Lei gestohlen wurde. Die Sicherheitspolizei hat alle erforderlichen

Schritte sofort eingeleitet.

Defterreichische Spitzen-Induftrie. In den Bandelgangen des Festsaales des Desterr.-Ung. Hauses findet eine ständige Ausstellung von fünstlerisch ausgeführten handgeorbeiteten Spigen und Stidereien feinster Art statt. Diese Musftellung erbringt in ihrer Bielseitigkeit und Gediegenheit den Beweis für den hohen fünftlerischen Stand der Desterreichischen Spipen-Industrie.

Neben kostbaren Nadel-Spigen in belgischen und flandrischer Art sehen wir die heimische Rlöppelspige, spinnenwe= benzart zu entzückenden Rragen und Deckchen verarbeitet. Beschmadvolle Theetischdeden in nwderner Ausführung, furz eine Fülle des Sehenswerten und Raufenswerten.

Zwed der Ausstellung ist den fleißigen Heimarbeiterinnen die vom. Ertrage ihrer funftfertigen Sande fummerlich genug leben, neue Absahquellen zu erschließen und ih= nen zu besseren Lebensbedingungen in dieser schweren Zeit

Im Cinema "Benus", Str. Doamnei, tommt das ruh-Die Rofe zwischen Dornen, zur ide Drama: Darftellung.

Bir beifren nus, unferen B. T. Lefern gur Renninis zu bringen, daß das Warenhaus

"La trei stele albastre" Str. Selari 3,

beschlossen hat, samtliche Herren- und Damenartik ! anläglich der Dft erfeiertage zu den billigften Preisen zu verkaufen.

Wir bitten daher ein P. T. Publifum im eigensten Intereffe, feine Gintaufe icon von jest an, beforgen gu

Telegramme.

Erflärungen des Kriegsminifters im deutschen Reichstag.

Letlin, 11. April. Im Laufe ber erften Lefung bes Geseigesvorschlages, welcher die Ermöglichung der Zahlung einer Rapitalsumme an Stelle der lebenslänglichen Peufion einführt, sagte ber Rriegsminister Bildhohenborn: Ich etabalte mich, von ber militärischen Lage zu sprechen. mit Rudsicht auf die vor Rurzem erfolgten Darlegungen des Reichstanzlers und auf die offiziellen militärischen Kommuniquees, aus benen das ganze Bolt die gute Entwicklung der militärischen Lage auf allen Fronten ersehen kann. (Sturmlicher Beifall). Unifere militärischen Befehle drutfen fich mit militärischer Rurze aus, fie find aber, im Begenfage zu den Berichten der Felnde, immer mahr. (Beifall). Siegreiche Länder haben es nicht nötig zu lügen. Ein Blid auf die geographische Karte beweift es: die Feinde wissen es, obwohl sie es nicht zugeben wollen. Dag wir ohne Einschränkung siegreich bleiben werden bis zum glorreichen Ende, das ist garantiert durch den Helbenmutdie Willenseinheit des Volkes, durch die moralische Stärke and das Borhandensein alles dessen, was für den Krieg notwendig ift. Die Zurückweisung der russischen Offensive und die Rampfe bei Berdun find nicht, wie unfere Feinde angeben, die äußersten Unstrengungen eines erschöpften Bolfes, sondern hämmerschläge eines unbesiegbaren Bolfes, das mit Menschenreserven und allen militärisch erforderli= chen Mitteln versehen ift, Sammerschläge die sich solange wiederholen werden, bis die anderen erschöpft sein wer= den (Stürmischer Beifall). Hundert Meter Schügengraben gefallen nur mehr als die schönsten Reden. Nicht durch Reden über gemeinsamen Sieg, wie jene der feindlichen Minister, wird der Krieg beendet werden, sondern durch fräftige Schläge raußen und ben ftarten Billen, uns im Inneren aufrechtzuhalten. Nur, wenn die zu haufe Gebliebenen sich halten werden, wird die Armes die höchsten Toten vollbringen.

Riemals ist noch ein Krieg in so verbrecherischer Weise auf das Leben von Frauen und Kindern ausgedehnt worben, wie jest von England. Aber unfer Lebensmittelvorrat ist noch ein sehr reicher, unser Wille ein zu starker, als daß der englische Aushungerungsplan verwirklicht werden könnte. Die Art und Beise, in der das deutsche Bolt an den Schlachten in diesem Kriege teilnimmt, ift ein Phänomen von wahrhaft imponierender und historischer Größe. (Beifall). Sicher wird der vollständige Sieg kommen; wir find deffen gewiß. (Langanhaltender Beifall). (Bolffburo).

Die Schwierigkeiten der englischen Regierung. h a a g, 12. April. Nach dem parlamentarischen Mit= arbeiter der Londoner "Daily News" hat das englische Rabinett in den nächsten Sigungen folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: 1. Eine große Menge neuer Rekruten ist dringend erforderlich; die Armee leidet an Mannschaftsmangel und ist deshalb nicht inder Lage, einen entscheidenden Sieg zu erringen; 2. die verheirateten Mannschaften verlangen mit großem Nachdruck, daß keine Erweiterung der allgemeinen Dienstpflicht stattfinde; sollte bas bennoch geschehen, so erwarten sie mindestens, daß man die ihnen gegebenen Versprechungen einlöst; 3. mehrere Mitglieder des Rabinetts sind ausdrücklich gegen jede Erweiterung des Zwangsdienstes; Asquith selbst hat erklärt, daß er, falls der allgemeine Dienstzwang eingeführt werde, zurücktrete; 4. das unionistische Kriegskomiter, das sich gegenwärtig einer großen Boltstümlichtelt erfreut, hat beschlossen, für die allgemeine Dienstpflicht einzutreien und hat Bonar Law offen den Rampf angedroht, wenn er diese Forderung im Kabinett nicht mit allen Mitteln durchzusegen sucht.

Die Wiederherstellung

der normalen wirtschaftlichen Begiehungen awischen Rumänien und Dentschland,

Der handelspolitische Anschluß Rumäniens an die Zentralmächte ist heute durch Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen eine vollendete Tatsache.

Eine halbamtliche Mitteilung des "Wolffbüros" äußert sich darüber wie folgt: Die Bukarester Meldung, nach welcher ein Abkommen zwischen der rumänischen und der deutschen Regierung unterzeichnet worden ist, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern, ift vollftändig wahr.

Dieses Abkommen wurde am 7. April 1. 3. in Berlin von dem Staatsfefretar des Meußern und dem rumanischen Gefandten unterzeichnet.

Muj Grund dieses liebereinkommens, verpflichten sich beide Regierungen, die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse zu gestatten, um ihre gegenseitigen Bedürfnisse zu befriedigen; es wurde hinsichtlich des Kriegsmaterials ein Vorbehalt gemachi. Das Uebereinkommen weist darauf bin, daß die Musfuhrbewilligung von jedweber speziellen Kompensation unabhängig ist. Die beiderseitigen Regierungen über= nehmen die Bervflichtung, prinziviell in wechfelseitiger und gleicher Beise, die Durchfuhr der Waren aus anderen Ländein zu geftatten.

Durch dieses llebereinkommen liegt es in der Absicht der beiten Regierungen, nach Möglichkeit die wirtschaftlichen Lezichungen zwischen Deutschland und Rumänien wieder herzustellen, die infolge des Krieges gelttten haben, und diese gemäß ihrer gegenseitigen Interessen zu förbern.

Deutsche Zeitungsstimmen über das Abtommen.

Berlin, 12. April. Sämtliche Blätter besprechen das beutscherumänische Handelsabkommen und heben seine-hobe wirtschassliche und politische Bedeutung hervor.

Das "Berliner Tageblatt" fagt: Durch die wirtschaft-Uche Unnagerung an die Mittelmächte zeigten die Bufarefier Ctaatsmanner, dag fie den fürglich von Rufland auf seinen Nachbarn ausgeübten Drud richtig einschäften, d. h. wie einen einfachen Bluff. Das deutsch-rumänische Abfommen, das ein neuer mächtiger Schlag gegen die Mushungerungsvolitif Englands ift, wird in Deutschland eine allgemeine Befriedigung und bei unseren Feinden eine tiefe Bestürzung hervorrufen.

"Lofalanzeiger", "Börsenfurier" und andere Blätter seben in diesem Abkommen einen glänzenden Beweis dafür, daß die maßgebenden rumänischen Kreise nicht mehr an dem endgültigen Siege der Mittelmächte zweifeln.

(Bolffburo.)

Lilleratur.

Moleriiche Bilder aus Nordfrankreich zeigt die neueste deutsche Wochenschrift. — Man bestellt die Münchner Illueftrierten Zeitung in anerkennenswerter Bielfeitigkeit. Richt unmer können bei ber Länge der Kriegsdauer Bilber von triegerischen handlungen in einer Zeitschrift veröffentlicht merden, weil ber Lefer fonst leicht ermubet. Go ift bas Bestreben der M. I. 3. durchaus anzuerkennen, daß Sie auch einmal das rein Malerische, das sich au und hinter der Front zeigt, betont. Weiter bringt die neueste Nummer der M. J. 3. hochintereffante Aufnahmen aus den Dolomiten und aus Konftantinopel. Reichhaltige intereffante Lettüre rechtfertigt auch diese Rummer als hochwillsommene süddeutsche Wochenschrift. — Man bestellt die Müchner Illuftrierte Zeitung, (viertelfährlich Mart 1,30) bei allen Buchhandlungen und unferen Algenturen, jowie bei den Postanstalten. — Einzelne Rummer 10 Pfennig. Sämtliche Kriegsnummern fönnen nachgellesert werden.

Tentiche Bauern auf Rofakenland,

Bon Rurt Biedenfeld.

Us wir, von Moskau kommend, in Omst nach fast viertätiger Fahrt jum erftenmal den sibirifden Erprefgug verließen, da drängte es uns natürlich, so rasch wie möglich uns etwas Bewegung zu verschaffen und die Großstadt zu besichtigen, die uns da zuerst einen Einblick in sibirtiches Leben geben sollte. Geradezu selbstverständlich ging es zum Basar, jener eigentimtich orientalischen Mischung von täglichem Markt und von Ladenkonzentration, wo fich fast der gange Giteraustausch der Stadt felbit und bes benachbarten platten Landes zu vollziehen pflegt. Wir ichlenderten durch die Reihen der Läden sindurch und famen bald auf den weiten Platz, auf welchen die Bauern der Umgebung ihr Getreide zum Berkauf feilboten. Da schlugen Tone plöglich an unser Ohr, die uns stuzig machten. Es war offenbar nicht Russild, was ra gesprochen wurde. Und als wir näher hinhörten, da erfannten wir es deutlich: es waren ein paar Bauern, die sich in ausgeprägt sächsischen Dialekt miteinander und mit einem jubischen Kaufmann unterhielten, der das eigentümliche Siddisch sprach. Jest fiel uns auch auf, daß die Bauern neben einem Bagen standen, ber einem deutschen Leiterwagen genau gleich sah und gar nichts von einer russischen Die legg an sich hatte. Und in der Lat: es waren deutsche Bauern, die da ihren Geschäften nachgingen Ein schönes erftes Erlebnis auf fibirifchem Boden.

Im ganzen sollen etwa 20.000 bis 25.000 Menschen deutscher Hertunft im Bezirke von Omst sich auf dem Laude niedergelassen haben. Es sind Rachkommen jener Bauern, welche im Laufe des 18. Jahrhunderts, nomentlich under der großen Katharina, aus deren Keima:, Anhalt-Zerbst, und auch aus dem Schwabensand noch dem südlichen und sädöstlichen Rußland hinübergezogen worden sind. Ihnen ist der Raum, auf dem sie ursprünglich angeseht wurden, inzwischen auch eng geworden, obsichen sie in wesentlich döberm Maße als der Russe übern Betrieb intensiver gestaltet

23. A. G. M. U. S. Roman von Margarete Popme

Es war feine einsache Aufgabe, die stolze Fregatte durch das sur seinen Tiefgang und seine Proportionen immer noch zu seichte Fahrwasser der gegenwärtigen Zeitverhältnisse zu lenken. Die Bachsamkeit und Besonnenheit seiner Höchstlommandierenden hatte alle Klippen und Sandbänke zu umschliffen gewußt, und trotz der vielen Schwiesrigteiten, mit der das Unternehmen zu fänupsen hatte, schloß das erste Geschäftsjahr mit einer kleinen Amortisation und einer vierprozentigen Dividendenwerteilung.

Die verhältnismäßig geringe Dividende hatte momentan ein rapides Fallen der Kurse zur Folge. Josua Müllenmeister denuzte den niedrigen Kurs, um wieder einen Bosten der Aktien in seinen Besitz zu dringen. Er selber blidste mit unerschüttertem Vertrauen in die Zukunst. Roch war das Haus in seiner gesamten Einrichtung seiner Zelt vorsaus, oder er sah die Zeitbedürfnisse in das Haus hineinwachsen. Er sah die Zeiten immer näher kommen, wo sich die Barenhäuser zu einem Ricsentrust vereinigten, wo nur Unternehmungen von dem Umfang und der Art der Bagmus Aussicht zu reüssieren hatten. Dann stand "Wagmus", die die Kinderschuhe längst abgestreist hatte, an der Spise

Die Aurse zogen auch bald wieder nach; man zweisselte nicht mehr, daß die "Bagmus" sich durchseite.

Kurz nach der Bekanntgabe des Dividendenloges waren wieder verschiedene Hetz und Schnähbroschüren auf
dem Plane. Man wies höhnisch auf die Beriprechungen
hit, die dem Personal zurzeit vom der "Wagmus" gemacht waren. Bei der Dividende war nicht viel Aussicht, daß die Angestellten jemals einen roten Heller von "Anteilprovissenen" zu sehen bekamen.

Die Berfasser hatten bei den "Wagmus"-Angestellten nicht viel Glüd mit ihrem Plaidopers. Im allgemeinen war man zufrieden Die Gehälter waren gut, die Ansorberungen wur betreffs der persönlichen Tüchtigkeit und Leistungssabigkeit streng. Man war durchgängig stolz-auf seine Zugehörigkeit zu der Wagmus, von der es hieß, daß ste nur erstellossiges Bersonal beschäftige.

Bohl niemand im ganzen haus fühlte sich stolzer und zufriedener als Karen. Auf ihrer Personalliste waren als Jahresumiag achtzehntausenddreihundertvierzig Mark anhöben. Und auch sie haben di Eröffnung der Sidirischen Bahn benutzt, sich im gelobten Lande des noch freien Grund und Bodens neue Siedlungsmöglickfeiter zu suchen. Bon der Krim her ebenso, wie aus der Begend von Samara und Saratow sind ste sibeir den Ural hnübergegongen und am Irissch nördlich wie südlich der Lahnsinie zu vorsäusiger Ruhe gekommen.

Bei diefen Deutschen ift im Unterschied zu den Roffen die Umsiedlung vollständig und ausschlicklich auf die eigene Kraft gestellt. Der russische Staat, der von ihnen, als seis nen Untertanen, die Erfüllung der militärischen Dienst: pfficken genau so fordert wie von allen andern-Boltselemen. ten, der sie natürlich auch zur Steuerzahlung in der gleichen Weise heranzieht, — er tehnt es doch nachhaltig ab, in der Frage der Landverteilung den immer noch als fremd empfunderen Deutschen dem ruffichen Bauer gleichzustellen. Anfolgedessen gibt es für jenen weder eine Fahrpreisermäßigung, noch auch einen Anspruch auf treie Länderüberweijung. Er muß den vollen Fchrpreis zahlen, und das besagt etwas bei den großen Entfernungen, die zwischen der Arlm ober ber Wolga und dem Irtyschgebiet zu überwinden find; und er hat das Land zu kaufen oder zu pachten, auf dem er sich dann drüben niederlassen will. Wären nicht die deutschen Dörfer auf russischem Boden durch ihre tüchtige Arbeit und ihre Sparfamkeit zu immerhin ansehalichem Wohlstand gelangt, so wäre es ignen wehl schwerlich miglich, durch die Aussendung überichüssiger Clemenic sich Lust zu verschaffen. So aber pstegen die Kosten der lieberfiedlung nicht vom einzelnen, sondern größtentells von feinem Dorf getragen zu werden. Winn gibt auch das erforderliche Adergerät, wie ubergaupt die erste Einrichtung gleich mit und übernimmt so all die Liufgaben, welchen beim Mussen ber Staat sich unterzieht.

Jum Landbesitz aber kommt der deutsche Sibirienswanderer dank dem glücklichen Jusall, daß die Kojakensheere ihre Reservate und die Kojakenossiziere ihren Landanteil in großem Umsang nicht selbst bewirtschaften, sondern durch Verpachtung und selbst Verkauf sich nugbar machen. Ausgerdem besteht auch die Möglichkeit, Kirgisenland zu erswerben. Aun dort, wo solche Gelegenheiten geboten werden, kann der deutsche Bauer sich in Sivirien niederlassen. Das ist ein Nachtell, insosern die Pachts und Kauspreisz natürlich regelmößig hochgehalten werden und sedensäss zur stratlichen Grunosseuer als Produktionssosten hinzutreten; ein Verteil aber, weil sich daraus eine starke räumsiche Konzentration der deutschen Elemente in einem Gebiet ergibt, das durch die Rähe des Irinsch und der alten Kossakenstädte sich besonders günstiger Absahgelegenheiten erfreut.

Sehen wir uns nun den Betrieb des deutschen Bauern an, so sällt sofort die andere Sedlungsweise auf. Jum größten Teil nämlich haben die Deutschen, entgegen den Gewohnheiten ihrer allen deutschen und auch ihrer späcern ruisischen helmat, in Einzelhösen sich angesetzt. Wie sie das Land erwerben konnten, mußten sie wohl oder übel sich andauen. Um so mehr konnten sie aber die Wohrweise der alten Heimat seischen an der Art, wie Wohnhaus und Ställe zueinander gestellt sind, incinander übergehen oder sich voneinander trennen, kann man noch heute in Sibirien die deutsche Gegend wiedererkennen, aus welcher

gegeben. Mehr als für achtzehntausend Mort hatte sie. sie alsem versauft; das war ein Ersolg, den sie nicht zu hofsen gewagt hättel. Sie hatte einen ordentlichen Stomm persönlicher Aundschaft, Habitues der Antiquitätenabteilung der "Wagmus"; reiche Leute, die beständig auf der Jagd nach Raritäten waren, und die sich von niemand lieber vedienen ließen als von dem amnutigen, jungen Geschöps, das nicht müde wurde, zu erklären und zu zeigen, und mit Gedulb und Ausdauer die oft laugwierigen Unterhandlungen zu führen.

"Bo ist Fräulein Nickelsen?" — "Bitte, rufen Sie Fräulein Nickelsen!" hörte man täglich. — "Sie bedient!" — "Dann warte ich. ."

Sie war auch bei den Borgesetten und Kolleginnen belebt. Der Disponent übertrug ihr öfters tleine Bertrauenssommissionen, die sie stets geschickt und diskret erledigte.

Karen war jest neunzehn Jahre alt. Ihr Geburtstag siet auf Mittwoch, die alten Freunde kamen aber, wie jedes Iahr, erst am Sountog, ihn zu seiern. Aber Feldvergens wollten ihr "Töchterchen" zur Feier des "richtgen" Geburtstages abends mit in die Oper nehmen, und sie hotte sich eine Stunde vor Geschäftsschluß beurlauben lassen. Um fünf Uhr kam der Disponent mit einem Ansliegen zus ihr.

Die Kundschaft sprach in letzter Zeit wiederholt von den Lilligen, alten Möbeln im Antsquitätenlager der "Berolina". "Benn Sie jetzt sofort gehen, tönnten Sie mol en postam heranspringen und sich die Möbel anschauen. Denachen Sie sie genau und berichten Sie morgen darüber."

Karen machte sich gleich auf den Weg. Sie war noch nur in der "Beroima" gewesen. Seut jenen fürchterichen Logen, wo sie vor jedem Alleinsein im Geschäftsraum zut tert, weü sie immer sürchten mußte. Rosen tauchte irgendwo auf, um sie mit selnen werbenden Bliden und seiner Antigaen zu gnälen und zu entsetzen, war sie hin inswet in weitem Bogen aus dem Bege gegangen, wo sie ihm zusällig begegnete. Run hatte sie ihn schon seit Jahr und Tag nicht mehr gesehen und ihre Angst versor sich nachgerade. Was konnte er noch von ihr wollen? Zudem war er seit einem Jahre verheiratet.

Nad; außen imponierte "Berolina" weber burch enorme Brosenverhältnisse noch burch küntlerlichen, architektoniichen Schmud. Nach der Stroße zu nur zehn Fenster Front, der Borjohr des Stbiriers nach Rußland gekommen ist. Die einzige Gelegenheit, wo wir auf dem Lande Steinhäuser gesehen haben, hat sich auf deutschen Bauernhösen dargebeien, und vollends ist von entscheidender Bedeutung, daß ebenso selbstverständlich, wie bei den russischen Siedlern feste Ställe zehlen, sie bei den deutschen vorhanden sind. Ia, man kann beobachten, daß die echte deutsche Lieve zum Rich auch in der Reihenfolge der Bauten sich äußert: ist erst die notwendigste Unterkunst für Mensch und Bieh hergerichtet, so kommt für sede Verbesserung der Bauten zuerst der Biehstall und zuletzt das Wohnhaus in Betracht. Hier herricht auch bereits in großem limfang die Stallfürterung, auf welche demgemäß der Andrau des Feldes sostematischeingerichtet ist.

Die ganze Feldbenuhung unterscheidet sich daher grundsöglich von der Art der ruffischen Dörfer. Zwat kann man natürlich an so abgelegener Stelle noch nicht eswa on wirklichen Fruchtwechsel denken. Aber die Dreifelderwirtschaft, die do herrscht, ist doch dem Klima insoweil angepaßt, als man die Winterfrucht, welche zu benußen die Starrheit des Binters verbietet, durch Futtergewächse zu ersein strebt, die nun toffächlich doch für die Ausnuzung der Bodenfraft eine Urt Fruchtwechsel bedeuten; nur daß man die Brache noch beibehält, die man ja auch für den sommerlichen Weidegang des Biehes nicht entbehren kann. Daraus ergibt sich dann eine natürliche Düngung, die sich alle paar Jahre wie= derholt, und der solide Stall sorgt dafür, daß auch Stalldunger auf den Aderboden gebracht werden fann. Rein Wunder daher, daß die Erträge der deutschen Betriebe im ganzen Bereich als groß und zuverlässig bekannt sind und beneidet werden. Trop aller Borrathaltung, die auch bei thnen geübt werben muß, pflegen gerade die deutschen höfe verhältnismäßig viel Getreide zum Verkauf zu bringen. --

Fühlung mit der russischen Rachbarschaft besteht in Sibirien obensowenig wie im europäischen Rußland. Obschon alle diese deutschen Bauern ihre langen Militärjahre nitt der Wasse absolviert haben, pslegen sie doch die paar russischen Worte, die ihnen dabei geläusig geworden sind, in der deutschen Umgebung ihrer Heimat rasch wieder zu vergessen. Eine große Anzahl kann sich daher auf russisch nicht verständigen, nicht einmal — wie uns einer der jüngern Bauern auf dem Omster Markte ertlärte — ein Tröpschen Wasser sordentsamus treu geblieben. Mischehen zwischen Deutschen und Russen sind gerade in der Bauernbevölserung eine aus berordentlich große Seltenheit und in Sibirien wohl übershaupt noch nicht vorgesommen.

Tropdem ist von einer Fühlung mit der altdeutschen Heimat nicht das Leiseste mehr vorhanden. Die meisten von deuen, die ich in der Kirgisensteppe oder bei Omst danach fragen sonnte, hatten keine Ahnung, aus welcher Gegend Deutschlands ihre Vorsahren eigentlich gekommen waren. Mur ein einziges Mal vermochte ein Schullehrer mir zu sassen, daß Königsberg die Heimat seiner Familie gewesen wäre, und das war ein Mann, bei dem erst der Großvater die Wanderung nach Rußland angetreten hatte. Alse übrigen verrieten zwar durch den Dialett, aber nicht aus eigenem. Wilsen die Herfunst des deutschen Dorfes, aus dem sie an beutschen Verhältnissen interessierte und wonach uns so

sver eine Possage mit Schaufenstern führte durch die besträchtliche Tiese des Hauses hindurch:

Koren ging langsam und aufmerksam beobachtend durch das Parterre. Im allgemeinen ähnelte der Charakter der "Berolina" dem Müllenmeisterschen Hause am Alezanderplatz: gut ofsortierte Lager, aber auch viel Schund, viel Armseligkeiten, eine Berquidung von großzügigem Marenhausgeist und kleinlichem Pfeinnighandel, von Konzessionen an die moderne Hyperkultur des Groß-Details handels und den Ueberresten des chemoligen Ramschsund Kiestenybasars und jüdischer Trödelkrämerei.

Die Antiquitäten waren im ersten Stod hinter dem Teppichlager. Drei leidlich große Räume mit einem wüssten Durchelnander von Gegenständen aller Urt, der erste vollgepfropft mit verstaubten und verwahrlosten Möbeln.

Raren ließ sich Zeit beim Betrachten. Sie wußte, doß die scheinbare Bernachlässigung dieses Lagers wahrschein= lid, einer spetulativen Absicht entsprang. Biele Sammler, besonders Sammlerlaten, gehen nur mit Mißtrauen in ei= nen vornehmen Antiquitätenladen, während das Ungepflegte eines trödelbudenhaften Lagers sie anzieht und den Wohn, dort besonders billig und vorteilhaft zu kaufen, in ihnen erwedt. Auch hier viel wertloses Gerümpel, dazwischen ein paar gute, originelle Sochen, die ihre Preise patten. Auch viele billig ausgezeichnete Gegenstände, die ein halbwegs geübtes Auge ols Imitationen orfamite und für deren Echtheit man, wie sie auf ihre Preise hatten. Auch viele billig ausgezeichnete Gegenstände, die ein halbwegs genbtes Auge ols Imitationen erkonnte und für beren Echtheit man, wie sie auf thre Frage erfuhr, feine Garantie übernahm.

Unter den Möbeln sielen ihr besonders eine Anzahl fast gleicher friesischer Büsetts auf. Der Preis — bundert bis zweihundert Mark — schien auf den ersten Blid allerdings sast besteendend billig.

Koren öffnete die Schrantiüren, zog enge Schubfächer auf und überzeugte sich, daß die sämtlichen Stücke offenbar aus alter friesischen Truhen, die massenhaft angeboten wurden und sost gar tein Sommlerinteresse hatten, weil sie meist au dem Ende des achtzehntenIahrhunderts stammsten und wenng Eigenart besaßen, zusammengesetzt waren. Und immer derartig, daß zwei Fünstel echtes, olso altes Moierias, drei Fünstel imitiertes "altes" Holz waren.

(Fortfepung folgt.)

ziemlich jeder gefragt hat, das waren die Berhältnisse der militorischen Dienstpflicht, vor allem die Daver des aktiven Dienites. Sie fühlten fich zwar offensichtlich alle n einem Gegenfag zur eigentlich ruffischen Bevölkerung, dabei aber doch durchaus als Glied des russischen Singtes und als Untertanen ihres Zaren.

Bie wird es diesen prächtigen Elementen jest wohl ergehen? Schon lange vor dem Kriege fab die ruffische Bauernbevölkerung Sibiriens und auch die ruffische Berwaltung mit einiger Mißgunft auf diese fraftig vorwärtsstrebenden und ihnen deshalb innerlich so svemdartigen Giemente. Der Deutsche hat auch in Rufland nichts von jenem "Sinn aufs Beite" bekommen, welchen der Russe bei sich selost so hoch ichagt. Er ist im großen gangen der genaue Arbeiter ge-Elfeben, welcher Mittel und Zwed miteinander in Einklang 311 hatten bemüht ist und Schritt por Schritt seinen wirtichaftilichen Weg nimmt. Er hot auch das Sparen gelernt. Ja, man kann fagen, die Notwendigkeit, für die fungern Bruder, die nicht in den Sof des Baters hineinerben und doch auch von der Regierung fein Land zugewiesen erhalten, jum Landfauf Barmittel zusammen zu bringen, biefe notwendigfeit ift ein Glud für jene deutsche Bauernichaft; gibt fie doch immer von neuem den Anstoß, sparfam zu wirtschaften und an die Zufunft zu benten. Aber freilich dem Ruffen macht den Deutschen nichts jo unsympatgisch wie diefes Bedenken der Butunft. Ein gutes Stüd Sorge fügt sich dabei wohl in die Abneigung und Miggunft binein: man sieht die Deutschen vorwärtskommen und weiß nicht, wo sie damit halt machen werden. Schwerlich wird daher jene Bermaltungspolitit, welche ben gangen Weften des europäischen Rugland von den beutschen Bauernelementen zu reinigen beftrebt ift, jest im Ariege ohne Rudwir-Lung auf die östlichen und so auch auf die sibirischen Bauern bleiben. Wir werden gut tun, im Friedensichluß und nachher und auch diefer Mitglieder ber beutschen Boltsfamilie zu erinnern. Das gibt für unsere alte und neue Offinart ein Siedlerelement von nachhaltiger Kraft und erheblicher Anpoffung. Richts fann ja für uns erwünschter fein als Bauern zu finden, für die unfer deutscher Often eine Erleichterung der Lebens- und Arbeitsbedingungen bedeutet, und die anderseits streng daran festhalten, daß der väterliche Hof eine untrennbare Einheit bilde, und daß aus den Ersparnissen jeder Generation neuer Besitz der jungern Briider fich entwidele. Dentbar fefte Beranterung im Grund und Boden bedeutet Fefthalten der länblichen Bevölferung eine ländlichen Bereicht

Ansien in Schwedilcher Beseuchtung.

"Die Schweden haben von jeher für die Italiener nur ein Gefühl ber Berachtung übrig gehabt. In diefer Wertung der Italiener waren alle Parteien einig, was sie auch fonft politisch trennen mochte, und dieses Befühl der Berachtung hat durch den Bertragsbruch Italiens noch eine gewaltige Steigerung erfahren." So flagt Guelfo Civinini, der gegenwärtig Schweden als Berichterstatter des "Corriere bella Sera" bereift, in bewegten Worten über bas Uebelmollen, mit dem der Italiener in Schweden gu fampfen hat, und über das Unverständnis, das es den Gründen, die Stalien in den Rrieg getrieben haben, entgegenbringt. Die ehrliche Gesinnung des schwedischen Boltes vermag in diefem Kriege eben nichts anderes zu schen, als den Meineid eines ehrlosen Berbundeten. "Italien ift ben Schmeben" schreibt ber unverftandene Italiener,,, fo gut befannt wie etwa die Fidschi-Inseln. Man hat sich nach den Erzählungen der Italien besuchenden Touriften ein Bild von den Ralienern gemacht, das auf die futuriftische Formel eingestellt ift: Italien gleich Sonne und Blumen plus drei Apfelificen zu vier Pfennigen plus Maffaroni plus alte Baloite und Airchen plus ichone Mufeen plus malerische Ruinen plus ichone Damen plus reizende Jungen, Gitarren, Mejfern, Briefter und Bettler." Das ift Italien. Richts wei ter. Bon unferen induftriellen Fortschritten, von unserem aufwärtsstrebenden handel, von der Bedeutung unserer foziafen Bewegung und unferer fulturellen Wiedergeburt, alles bas ift für Schweden nicht vorhanden. Ein Italiener, der fleifzig am Berte ichafft, ber ftudiert, der an fich ar beitet, den fennt man hier nicht. Was hierher kommt, find Ri nur Italiener, die bunte Rinderballons verlaufen. Der Schwede fieht fich die Ballons an und dentt: "Da hoben wir ein Bild des italienischen Handels und der italienischen Indufnie." Andere verkaufen Gipsfiguren, was bei den Schweden den Eindrud erwedt: "Da haben wir ein Beifpiel italienischer Kunft". Und sieht er einen Italiener, der die hand in der Tasche hat, so denkt er: "Der Kerl fucht nad feinem Meffer. Da wollen wir uns lieber druden, um nicht mit ber italienischen Zivillsation Befanntichaft gu machen."

Diefes Italien glaubt man von Brund auf zu fennen-Bie fann man da von den Leuten verlangen, daß fie fich eine flare Borftellung von unserem Kriege machen können! Ja, ich übertreibe nicht, wenn ich hinzufüge, daß man sich hier von unserem Lande selbst eine gang falsche Borftellung macht. In Schweden ift es eine landläufige Meinung, daß Italien irgendein fleines füdliches Land ift, irgend etwas, Das etwa fo wichtig ift wie Briechenland und Bortugal. Und wenn man es überhaupt beachtet hat, so geschah das nur aus der Erwägung beraus, daß es mit Deutschland und Defterreich-Ungarn verbündet war. Aber auch in diesem Zujammenhang sach ber Samede Italien so an, wie er heute geographisch Bulgarien aufieht. Ich füge noch einmal blugu, duß ich nicht übertreibe, und leiber muß ich auch sagen, daß ich dieses Gefühl des Unverständnisses und der Berach-Jung seiber überall getroffen habe, wohln ich auch gekommen

bin. In einer Stadt, deren namen ich nicht nennen will; gibt es beispielsweise ein großes Kinematographentheater, wo in einer Saalede ein Platat mit der Aufschrift hängt: "Plat für Neger und Italiener". . . Das muß unbedingt aufhören. Wir muffen Feind und Freund zeigen, wer wir find. Und Segen über euch, ihr Brüder, die ihr bort unten tumpft und diesen Beweis erbringt. — Nun, das mit bem Gegen hat wohl seine guten Wege.

Sindenburg-Unefidoter.

"Für mich müßte es das Ganze sein." Als Hindenburg nod, Leutnant im 3. Garberegiment war, unterhielt er fich emmaf mit einem Kameraden über die Offizierlaufbahr. De jagte der andere lebhaft: "Mein sehnlichster Bunich mare der, an der Spitze eines Regiments zu stehen und es mit hurra gegen ben Feind zu führen!" hindenburg fah einen Augenblid vor fich hin, dann fnurrte er: "Für mich müßte es das Ganze sein!"

Der Leutnant won St. Privat. Eine merfwürdige Schlässfügung wollte es, daß 1870 aus der blutigen Salladit bei St. Privat, wo sid) vor allem das Garde-Schötzenbataillon ausgezeichnet hat, nur ein Offizier vom ganzen Bataillon, wenn auch schwer verwundet, am Leben blieb: der junge Leutnant von Hindenburg. Beim Einzug in Berlin war er inzwischen so weit gewesen, daß er ibn, den Urm in ber Binde, mitmachen fonnte. 15 Jahre fpater mar aus bem Leutnant ber Major bes Garde-Schützenbataillons geworden, und er hatte sich nach altem Brauch bei Kaiser Wilhelm der Erste zu melben. Der alte Raiser befaß trog seiner hohen Jahre ein ganz überraschendes Personengedächtnis. Als sich der neue Kommandeur des Garde-Schugenbataillons im foniglichen Schloffe melbete, war ber Empfangssaal voller Generale und anderer hoher Offiziere. Aber faum mar ber Raifer eingetreten, da fiel fein Blid auf den neuernannten Major von hindenburg. Mit caschem Schritt trat er auf ihn zu, reichte ihm lächelnd die Rechte und fprach ihn an: "Mein lieber hindenburg, wie freue ich mich, daß ich Sie wieder hier sehe!" Den Ueberlebenden von St. Privat hatte der alte Raifer nicht vergeffen.

Die zehn Minuten. Hindenburg war im großen wie im kleinen auf feinen Inspektionsreisen ftets peinlich genau. Er war deswegen schon als Divisionskommandeur bei sei: nen Untergebenen geachtet und teils auch gefürchtet. Eine Besichnigung war stets eine schwere Arbeit für den betreffenden Truppenteil, und alle waren froh, wenn sie zur Befriedigung des Generals vorübergegangen war. Dabei kumnierte sich Hindenburg auch ums Kleinste. So legte er nicht Wert auf richtige Zielabschätzung, sondern auch auf richtige Beitbemeffung. Eines Tages trat er daber auf einen Refruten mitten in der Besichtigung ju und fragte ihn, wie lange ein Zeitraum von 10 Minuten fei. Der Refrut erwiberte nicht eben geiftreich: "Run, 10 Minuten!" Sindenburg wollte nun die Probe machen, ob der Retrut miffe, wie lange 10 Minuten andauern. "Ich nehme jest meine Uhr, und wenn Sie meinen, daß 10 Minuten verflossen find, so rufen Sie laut Halt!" Der Refrut stand stramm da und schieste nur hin und wieder nach rechts und links. Rach 5 Minuten fragte der General, ob die 10 Minuten um feien, morauf der Refrut verneinte. Und auf die Selunde, als die 10 Minuten vorüber waren, klang kräftig des Refruten "Halt!" über den Kasernenhof! Die Erzellenz war entguet und belobte ben flugen Marsjunger, fonnte fich aber nicht enthalten zu fragen, woher er die genaue Zeitabichatzung habe. Und ohne sich zu besinnen, versetzte der Refrut: "Bon der Turmuhr bort brüben!"

hindenburg über feine Butunft. Auf die Frage, was er für die Bufunft plane, nachdem er in jo glängender Beife wieder attiv geworden fei, meinte hindenburg: was foll ich denn nach dem Krieg anfangen?" Nun es gabe schon Stellungen für einen berühmten General, beispiels= weise die Leitung des Generalftabs. "Aber wir haben ja einen fehr guten Generalftabschef." Artegeminifter? "Ift auch in bester Qualität vorhanden. Und dann - mid mit dem Reichstag herumärgern? Rein, ich dante!" Alfo was wird geschehen? "Gar nichts wird geschehen. Ich gehe wieber nach hannover in Benfion. Die Jungeren find ba (er zeigte auf seinen Generalftabschef Ludendorff und die anberen herren), die auch heran wollen. In meinen Jahren gibt es nichts Schöneres, als nach getaner Arbeit vom Schauplat abzutreten und der Jugend Plat zu machen."

Bunte Chronik.

Englische Drudeberger. Das Unglaublichfte ift wahr gemorben, die erften Refruten unter dem neuen Gefet find einberufen, der freie Englander muß die verhagte Uniform anziehen und muß Olb-England verteibigen. Es fällt uns einigermaßen ichwer, gang die Gefühle John Bulls gu verfteben. Seit Menschengebenten ift uns die personliche Pflicht der Baterlandsverteidigung so in Fleisch und Blut übergegangen, daß mir fie allen anderen Pflichten voranftellen. Der Engländer ift noch nicht so weit, und es wird longe dauern, bis er sich von der gelftigen Berwirrung und Befturgung, m ber er fich befindet, erholt. Augenblidfich fonnen die Eingezogenen nuch Gründe geltend maden, weshalb fie nicht dienen wollten, aber es ift fchwer, nicht ju las cheln, wenn man einige diefer Grunde lieft, die die unfreimilligen Marsjunger vorbringen. Bei den meiften ift der wahre Grund wohl eine unüberwindliche Abneigung gegen Schiekgewehre und Schrikengraben, doch versuchen fie, den

Maniel höherer Pflichten oder auch höherer Ueberzeugungen darum zu hängen. Da ift einer, ber feit Anfang des Krieges die leberzeugung gewonnen hat, daß es unrecht fei, au toten. Er murde lieber feine Mutter toten laffen, als ben Angreifer toten. Ein anderer fucht Befreiung, weil er Offiziersdegen macht. Ein britter fagt, er fande es gefährlich, seine Mutter allein zu laffen in diefen Zeiten der Beppelingefahr. Der merkwürdigfte von allen ist ein Führet der Bon-scouts (Jugendwehr) der vorgab, ohne ibn miffe seine Truppe aufgelöft werden - dabei waren ihm foon 128 Mitglieder feiner Truppen mit gutem Beifpiel an die Front vorangegangen. Sehr mit Recht nannte der Borfigende dies den schlimmsten Fall, der ihm vorgefommer fei. Gewissensfrupel bilden einen namhaften Teil des Kontingents von Befreiungsgesuchen. Die "Gesellschaft der Freunde", mit anderen Worten: Die Quader, Die eine einflugreiche Gruppe bilden, und beren Grundfage pagififtifc und nichmilitärisch sind, unterstüßen folde, die diese Strupel haten, oder vorgeben zu haben, und nicht nur ihre eigenen Mitglieder, sondern auch junge Leute anderer religiöfer Geften. Gie forbern berartige "Gemiffensrefruten" fogar durch öffentliche Inserate auf, sich von ihnen unterftügen zu laffen in ihrem Befreiungsgefuch.

Junahme der Irrfinnsanfälle in England. Gin englis fcher Brat ftellt auf Grund einer Statiftif feft, bag in allen Rlaffen Englands — namentlich aber in ber armen Bevolferung — die Erkrankungen an Irrfinn im Zunehmen begriffen find. Die Tobellen reichen bis jum Jahre 1895 gurud und zeigen, daß am 1. Januar jenes Jahres in England und Wales 36.480 Berfonen unter irrenarztlicher Aufficht standen; im Jahre 1899 zählte man bereits 100 000 Kranke; im Jahre 1915 140.466. Bur gleichen Zeit stiegen auch bie in Brivaipflege befindlichen Irrfinnigen von 4397 auf 9968. Un der Hand einer anderen Tabelle stellte der englische Ardi fest, daß die Berhältniszahl der Irrsinnigen zur Gesamtbenösserung in England und Wales im Jahre 1895 18.5 auf hunderttausend betrug, 1915 aber auf 37.7 angewachsen ist. Syphilis, Alfohol, Tabat, Ueberanstrengung, übermäßige Erregungen u. a. werden als die Hauptursachen für das

Anmachsen ber Irrfinnsfälle angesehen.

Die ausgegrabene italienische Biktoria. Eine antike Statue, deren hertunft bisher nicht genau festgestellt merben konnte, wurde in Italien ausgegraben. Ungefahr 6 fm von Rom entfernt, in der Nähe der Porta Turba, fanben beim Bahnbau der Strede Rom-Reapel beichäftigte Cifenbahnarbeiter eine Statue auf einem bem Bringen Totlonia gehörigen Grundstück. Die ausgegrabene Sta= tue ift zirka 1.70 m boch und ftellt eine Frauengeftalt bar, beren faltenreiche Tunifa munderbar erhalten ift. Der Kopf und ein Urm fehlen. Sachverfiandige ichreiben den Fund, dem jederlei Inschrift fehlt, einer griechisch-romanischen Kunstrichtung zu, wonach er jener Zeit entstammen wurde, ba der attische Stil in Italien Eingang fand. Wie der "Figaro" meldet, murbe ber Statue der Name Biltoria verlieben. Die Boreiligfeit diefer Bennnung wird dadurch abgeschwächt, daß diese Biktoria infolge des Fehlens von Kopf und Arm ziemlich unvollständig erscheint .

Militärifche Denkmungen für Pferde. Barum, fo lefen wir im "Betit Barifien", follten die aus dem Kriege gurlid. keigrenden Pferde nicht eine Denkmunge erhalten?

Lachen Sie nicht!. . . Sprechen Sie nicht von Uebertreibung! Der Gedanke ist durchaus nicht so venünftig, als Sie du glauben scheinen. Ich behaupte fogar, es ist reizend, benn er ftammt von einer entgudenden Bariferin.

Bei biefem Schneewetter ift es unratfam, gu Fuß gu gehen. Jene Pariserin tat es dennoch. Aber bald wurde sie von einem mit Schnee vermischten Regen überrascht; von jenem Better, das uns diesen Frühling so unerquidlich macht.

Rum Glud fam eine leere Drofchte vorbei: Ein melancholisches, langsames Pferd war davor gespannt. Die unvernunftige Spaziergangerin nahm in bein Bagen Blog. Sie wor zufrieben, ihn gefunden zu haben. Balb aber wurde sie traurig, als sie bemertte, daß der Rutscher das Bferd mißhandelte damit es schneller laufe

Schlagen Sie das arme Tier nicht! rief die Partferin aus. Ich hab's nicht eilig.

Run, Madame, erwiderte der Kutscher, es ist halt nötig. Sonft würden wir nie ankommen. Richt, weil das Tier faul ift. Aber es ift mude; es tommt nämlich vom Kriege amud. Es hat fogar eine Rugel im Leib.

Und schon hob er die Beitsche wieder. Die Dame verbot ihm, sie zu gebrauchen Und die Droschke ging weiter hap - hop, wie im Liede.

Seitdem hat die Pariferin über die Beschichte nachgebacht. Sie hat Mitgefühl mit diefen braven, heute jo zahlreichen Tieren, die in den Krieg zogen, voll Eifer und Feuer, und die, verwundet und ausgemustert, jest Drofc fen und Wogen aller Urt ziehen muffen.

Ein With für 20 000 Mart. Die Londoner Bochenfchrift "Byftander" hatte fürzlich eine Karrikatur veröffentlicht, die einen Tommin darftellt, ziemlich entgeiftert an einem Grabenrand figen de,en Ruden gegen einen Baum gelehnt. Er ift feldmarichmäßig ausgerüftet. Sein Gewehr fceint ihm allerdings abhairden gefommen zu fein. Dafür ,umtlammert seine linke Hand inbrunftig eine an das Berg gedriidte Rumflasche. Rady des Soldaten Gesichtsausbrud 311 schliehen, dürfte kein Tropfen mehr aus ihr herauszuholen sein Die Zeichnung führte noch die Unterschrift: "Als vermist gemeldet." Diefer Big trug den Befigern des "Byftander" 500 Bfund, dem vermtwortlichen Herausgeber 250 Pfund und dem Leutnant Bernhard als Zeichner der Karikotur 250 Pfund Sterling Geldstrafe ein. Die Schnaps= flasche icheint bei den Tommys, trop allem Abstinenzgerede, eine große Rolle zu fpielen, sonft wurde ein Bit über das tigliche Thema nicht gleich mit 20 000 Mart bestraft werden.

Die nördlichste Stadt der Welt. Der norwegischen Zeis tung "Berdens Gang" wird geschrieben: Die nördlichste Stadt der Belt ift nicht langer hammerfest, sondern Longreor City auf Spitzbergen, eine Kohlengrubenstadt, die an der Advent Ban durch den amerikanischen Dollar geschaffen worden ft. Im Jahre 1890 begann eine Uftiengesellschaft aus Trontjem einen Grubenbetrteb an der Advent Bay. Da das Geld aber rasch ein Ende nahm, wandte man sich un Amerika, worauf der falifornische Grubenbesiger Edward Longpear 1 Million Dollar dem Betriebe übergab. Die Rohlenlager zeigten sich bald so ergiebig, daß eine ameritanische Aktiengesellschaft gebildet wurde, um die gesamten Mengen auszubeuten. In den letzten fünf Jahren ist hier mit echt amerikanischer Energie gearbeitet worden. Eine Eisenbahn, eine Meile lang, führt zu den großen Ratanlagen. Longpear City ift in unmittelbarer Nahe ber Kohlengruben aus der Erde gestampft worden. Die kleine Baradenstadt ift sehr regelmäßig gebaut und weift eine breite hauptstraße auf, umgeben von zweistöckigen grauen Häufern, aus dem gröbsten norwegischen Bauholz gezimmert. Die hygienischen Anlagen find die bentbar besten, und die Stadt foll eine ber gefündeften der Erbe fein. Die Bazillen können nämlich in diesem Klima nicht existieren, und im eriten Winter hatten die Aerzte nichts anderes zu tun als zu lesen und Billard zu spielen. In den ersten Jahren war das schwache Geschlecht von der Grubenstadt verbannt. Nur der Arzt, der neuvermählt war, durfte seine Frau mit sich führen. Jeht genießen mehrere Arbeiter basselbe Borrecht, und fürzlich erblickte das erste Spigbergen-Rind das Licht der Welt. Die drahtlosen Berichte werden täglich hettographiert und verteilt. Abends tonnen also die Strate= gen in Longpear City die Rriegslage auf Grund besselben Depeschenmaterials wie die Ropenhagener besprechen.

"Können Sie schon trommeln?" Der Landsturmmann Schulze, der als Spielmann im Felde steht, wird wegen rheumotischen Schmerzen im rechten Urm ins Lazarett geschickt. Schulze ift Militar durch und durch; trot der furzen, erft wenige Bochen mahrenden Militarlaufbahn ift ihm der militärische Gehorsam völlig in Fleisch und Blut über-

"Sie können wohl nicht trommeln?" fragte ihn bei der Aufnohme ins Lazarett der Arzt, und stramm antwortete Schulze:

"Rein, Herr Oberftabsarzt!"

Es werden mit ihm dann elettrische Kuren vorgenom: men, und als diese Erfolg gehabt zu haben scheinen, sagt der Arzt zu Schulze:

"Na, was meinen Ste, werden Sie nun trommeln fönnen ?"

"Nein, Herr Oberftabsargt!"

"Na, dann bleiben Sie noch ein paar Tage hiert" defrettert der Oberstabsarzt und läßt Schulze abtreten.

Ein paar Tage später muß Schulze sich wieder beim Arzt stellen und dieser ruft dem Untretenden entgegen: "Na, nun werden Sie doch aber endlich trommeln

"Nein, herr Oberstabsarzt!" erwidert nun Schulze

ebenso stramm wie immer. "Na, zum Donnerwetter, warum benn nicht?" ruft der Ardt, erbost über die Erfolglosigkeit seiner Behandlung.

"Ich bin Hornist, Herr Oberstabsarzt!" antwortete Schulze.

Cheater und Kunft.

Konzert. Das Konzert, welches herr Professor I. Brunner (Kontrabag) unter Mitwirtung von herrn G. Enescu (Klavier) und Herrn B. Bernfeld (Bioline) im Liebertafelscale gab, erfreute lich, im Gegenfate zu vergans genem Juhre, eines ftarten Besuches; ein Beweis, wie unfer Bublitum die Runft des Ronzertgebens zu ichagen weiß. Das Duo für Bioline und Bag von Bottefini gab Berrn Brunner Gelegenheit, fein Können gur vollsten Geltung zu bringen. Es ist staunenswert, mit welcher Sicherheit er selbst die undentbarsten und größten technischen Schwierigfeiten flar und rein zur Geltung brachte. Interestant war die für Bag bearbeitete Cello Sonate op. 5 No. 1 von Beethoven, in welcher man außer einer glänzenden Technit das seine musikalische Empfinden bewundern mußte. Man kann wohl behaupten, daß herr Prunner auf feinem Instrument das technisch Bollkommenste leistet.

Die bei uns leider ziemlich unbefannte Sonate von O. Lefen für Bioline und Rlavier wurde von den herrn Bernfeld und Enescu in vollendeter Beife vorgetragen, S. Beinseld mar ein vorzüglicher Ausbeuter, welcher die eigenartigen Schönheiten des Bertes erfaßt hatte und fie den Buhörern in seiner freien Art mit Leidenschaft und tiefem Empfinden mitteilte. Es mare wünschenswert, diefen jungen Beiger öfter auf dem Konzerpodium zu sehen. Belden Inhalt Meister Enescu dem Musikleben Butarests gegeben hat, ist unschätzbar, und die Zeit seines hiefigen Aufenthaltes wird von dauerndem Berte fein. Um Kenvier, als Beiger, Dirigent oder Komponist, immer ist er sührend an feinem Plage.

Beit Prunner tann mit dem moralischen Erfolg feines

Konzertes vollauf zufrieden sein.

Kunstausstellung Arthur Mendel. In der Calea Bictoriel 88 im ersten Stod, hat der talentierte Maler und Radierer, Herr Arthur Mendel, eine große Unzahl von Gemalden, bestehend aus Porträts, Landschaften, Stil-leben und Radierungen, ausgestellt, die den guten Ruf dieses Künstlers nur noch mehr erhöhen. Zeichnung und Kolorit verraten die gute Münchner Schule. Ueberaus stimmungsvoll sind die Landschaften, die naturgetreu das rumanische Landleben wieberspiegeln, von prächtiger Farbe

die Blumenstude, von sprechender Aehnlichkeit die Porträts und ausdrucksvoll die Charafterfopfe. Der Befitz eines Gemäldes Arthur Mendels muß sicherlich jeden Mäcea mit Genugiuung erfüllen, und wir zweifeln benn auch nicht daran, daß unser kunstliebendes Publikum sich beeilen wird, eine der Arbeiten des begabten Malers anzuwerben.

Bukarester Deutsche Liedertasel. Wir erinnern noch= mals an den heute Donnerstag, stattfindenden Theaterabend. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Beginn punttlich halb 10 Uhr.

3meites Konzert Coftopol. Auf vielfaches Drängen der hohen Kreise, in welchen die Biener Primadonna Frl. Unastafie Costopol bisher teils in Salonen, teils bei öffentli= chen Aufführungen auftrat, wird die bedeutende Künftlerin morgen Freitag abend in der Liedertafel ein selbständiges Konzert geben, und zwar, nach deutschem Muster, ganz allein mit einer Fülle von Stiiden in jedem Genre. Das reichhaltige Programm mit den Liedertexten in drei Spras chen ift bereits gedruckt. Es weift abermals im zweiten Teil ausschließlich deutsche Werke auf: Der ganze Inklus (8 Lieder) von Schumanns Frauenliebe und Leben, In Llebeslaut von Lißt, Morgen und Zueignung von Richard Strauß. Im ersten Teil mögen als Glanznummern her= vorgehoben werden die Arie der Antigone aus Cedipus von Sacchini, die Gloden von Saint-Saens, die Arie der Lia aus dem Berlorenen Sohn von Debussyn. Das Konzert steht

unter dem Patronat der Prinzessin Elisabeth. Im Theater Ceon Popescu, wird die schön ausgestattete Operette "Gonda" von Reinhardt, unter der artistischen und bewährten Leitung ber Herren Magimiltan und Leonard, aufgeführt.

Handel und Verkehr.

Eine innere 150 Millionen-Anteihe. Der Finanzminister brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf für die Aufnahme einer innern Anleihe von 150 Millionen ein

Im Laufe des gestrigen Vormittags fand eine Beratung der hervorragendsten Banquiers der Hauptstadt statt, um über den Vorschlag det Regierung wegen der Aufnahme einer internen Apleihe einen Beschluss zu fassen. Die ursprüngliche Absicht der Regierung, 300 Millionen aufzunehmen, wurde fallen gelassen, nachdem die Bankhäuser bloss höchstens

150 Millionen garantieren wollten.

Neue Höchstpreise für Petroleum und dessen Mebener zeugnisse. Nachdem die Unterhandlungen, die zwischen den Vertretern der Petroleumunternehmungen und dem Industrieministerium über die Herabsetzung der jetzigen Preise der Pet-oleumerzengnisse für den internen Konsum zu keinem Ergebnisse führten, beschloss dieses Ministeriam Höchstpreise für alle diese Produkte festzusetzen. Diese Preise werden am Samstag veröffentlicht werden und sofort in Kraft

Es werden auch Höchstpreise für Cement, Kalk

und Ziegel festgesetzt werden.

Wiedereröffnung der Sehiffahrt auf der Donau. Am 1. April hat der Personen- und Warenverkehr auf den Linien Galatz-Braila-Sulina-Giurgiu-Rustschuk, Ostrov-Silistria-Călărași, Macin -Braila und Turtucaia - Oltenitza wieder begonnen.

Export-Fragen. Die Importkommission hat das Ansuchen der Mineralölhändler zur Ermächtigung der Ausfuhr für dieses Produkt abgewiesen. Derlei Be willigungen werden, wie bisher, bloss den Petroleum fabrikanten gewährt.

Die Kartoffelausfuhr wurde untersagt, hingegen

der Export von Kleesamen gestattet.

Eröffnung einer neuen Eisenbahnlinte. Samstag den 15. d M. wird die neue Eisenbahnstrecke, die von T. Jiu nach dem nördlichen Teile des Distrikes Gorj geht, bis zur Gegend Bambeschti, dem Verkehre übergeben werden.

Ein bevorstehendes Gesetzprojekt über den Getreidshandel. Die Regierung hat den Beschluss gefasst, den gesetzgebend n Kö perschaften einen Gesetzvorschlag zu unterbreiten des Inhaltes, dass während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges und noch ein Jahr nach Friedensschlass niemand in Rumänien Cerealien anders kaufen oder verkaufen dürfe, als nur durch die Zentralkommission für den Verkauf und Export von Cerealien und ihrer Derivate. Besorgt über die Folgen dieses Projektes, bereiten sich eine bedeutende Anzahl von Landwirten sowie die allge meine Gesellschaft der Getreidehändler von Rumänien zum Kampfe gegen die Monepolisierung des Getreidehandels auf diesem Wege vor. (Argus)

Die Ergebnisse der Berliner Banken. Aus Berlin wird gemeldet: Bei den acht Berliner Grossbanken stellt sich der Reingewinn für das Jahr 1915 mit 138 Millionen Mark um 27 Millionen Mark höher, als Im Jahre 1914. Die Dividenden wurden bei 5 Banken gegen das Jahr 1914 um 12 bis 4 Prozent erhöht, bei drei Banken blieben sie unveräudert. Charakteri stisch bei den Bilanzen ist die starke Zunahme der Kreditoren um 1534 Millionen auf 6856 Millionen Mark. während die Debitoren und die eigenen Wertpapiere mit zusammen 3749 Millionen Mark nahezu unverändert blieben. Dies ist besonders deshalb besonders bemerkenswert, weil im letzten Quartal 1915 die Ein zahlungen auf die dritte Kriegsanleihe geleistet wurden. Ausserdem wurden die flüssigen Mittel durch wegs erheblich verstärkt, so dass sich die Liquidität der Bankfinanzen gegen das Vorjahr wesentlich gebessert haben,

Die Nationalbank Veröffentlicht folgenden Ausweis vom 26. März 1915 a. St.

Goldreserve in Metall .

E	Goldreserve in Metall	7 7 7 7 7 7
Ł	deponiert	400,170,379
ı	in Barren	200,110,312
ı	deponiert	HERE TON TO
ı.	Silber und verschiedene Münzen	265, 492
ı	Escomptierte Effekten	142,499,000
ı	Anleihen auf Staatseffekten	
ı	Anleihen auf Stantseffekten in C-to cr 46.557.900	24,224,360~
ı	Silber und verschiedene Münzen Escomptierte Effekten Anleihen auf Staatseffekten in C-to cr 46.557,900 aus welchem nicht behoben wurde 29,126.503 47.431.808	The Control of the Co
ł	Staatsanleihe von 45 Mil. aus 1901 (ohne Zinsen).	9.687.259
ı	Staatsanleihe von 12 Mil. aus 1901 (ohne Zinsen). Staatsanleihe in C-to cr. auf Schatzbons 3% Gold (1914 u.1915)	369.142 208
ı	Pfandielhanstalt für Landwirte und Industrielle	20.982.416
B	Pfandielhanstalt für Landwirte und Industrielle Effekten des Gesellschaftskapitale	10,701,128
Ł	Reservefonde	46.207.377
ı	Reserve fonds	3.835 694
ı	Imobilian	6.754.543
ı	Mobiliar und Druckmaschinen	1.410.417
ı	Verwaltungsspesen	979 46
ı	Effekten und andere Werte in Verwahrung	\$42.317.496
ı	Imobilien Mobiliar und Druckmaschinen Verwaltungsspesen Effekten und andere Werte in Verwahrung Schatzbons 3% und 2½ Gold in Pfand für die Staatsanleibe	300,000,000
ı	Effekten in Pland und provisorischer Verwahrung	146,425 611
ı	Effekten in Pfand und provisorischer Verwahrung Laufende Rechnungen	464 806 438
ı	Wartrachnungan	91 55A 544
F	Verschiwiene Rechnungen	30 846 833
ı	vorsomodono recomungen	A OAA POH ORY
ı	Verschiedene Rechnungen	1,919,981,522
ı	PASIVA:	40 500 000
ı	Rapital	TZ,UUU,UUU
ı	Reserverong	42,300,371
ı	Fond zur Amort, der Immoh, und Materialien Im Umlauf befindliche Banknoten Zinsen und verschiedene Gewinnste Laufende Rechnungen und Rezipise	6.178,082
ı	im umiaut bennutiene Banknoten	850.171.785
ı	Zinsen und verschiedene dewindste	3,044.389
ı	Laulende Rechnungen und Rezipise	182 784.069
ı	Zuräckziehbare Depots	69U.9E3.027
ı	Gewinn und Verlust	
ı	verschiedene mechnungen	97.809.858
ı	Taxe: Escompte 6% Zinsfuss 7% Total	1.914.297.31
i	Rekarester Dememberes unm 19 Anril -	

Cheque 25.22, Paris Cheque 100, Berlin 117, Wien Kronen 82. -, Wien Goldkr. 105. Wasserstand der Donau vom 12 April. (Erklärunder Zeichen: > fallend, < steigend, v stationär.) — I.-Severin 530 >, Calafat 525 > Bechet 511 >, T.-Mäygurele 459 >, Giurgin 557 >, Olteniţa 552 v, Călărași. 506 <, Cernavoda 537 v, G.-Jalomiţei 521 <, Galaţi 455 <. Tulcea 296 · Zimnicea —

Dankjagung.

Für die zahlreichen uns zugekommenen Beweise herzelicher Teilnahme an dem unersetzlichen Berlufte unsere teueren, innigstgeliebten

Wladislaw Komornicki

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus Bukarest, den 14 April 1916.

Die tranernden Sinterbliebenen.



Bereinigung der Reidedeuliden

Motto : Ans Bateriand, and teut: Schlieg Dich an !

Sonnabend, den 2. 15. April 1916

Beginn pünktlich 91/2 Uhr abends.

Anläßlich desfelben hat unser Bereinswirt ein Borffentier geschlachtet, das in Geftalt frischer Wurst u. f. w. von 8 Uhr ab zur Berfügung der Anwesenden fteht. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Borkand.

Passage Comoedia

unter der artistischen Leitung des Herrn MAX KAISER. Jeden Abend phänomenales Programm.

Hervorzuheben sind: Terry, vierbeinige berühmte Schauspieler. — 3 Urbani, bedeuten ie komische Akto-baten; Madia Soudith, orientalische Tänzerin, Remurck and Rilay eine misteriöse Nacht, zum ersten Mal in Bukarest; Mitza Stanescu, rnmänische Sängerin; Steters Flora, Tänzerin, Iris und Katto, Tänzerinnen, 7 Belinata's und andere 30 Nummern ersten Banges

Beginn 9 Uhr abends. Cassaeröffnung von 3 Uhr nachm. ab. Von Mitternacht bis Morgens Cabaret, Bal Tabarin unter Mitwirkung aller Artisten des abendlichen Programms. Schöne Unterhaltungen. Blumenschlacht, Serpentinen etc.

Restaurant, Bar American. Während der ganzen Saison, klassisches Orchester unter Leitung des Meisters Heinr. Kessler sowie des Nationalorchesters unter Leitung des berühmten Geigers Barbu Otolac.

Vergnügungsanzeiger vom 13. April.

Nationaltheater. Patima rosie*. Theater Regina Maria. "Vijelia Theuter Leon Poyescu. "Gonda" Theater Modern "Căsătoria Secretă".

Im Interesse einer ununterbrochenen Buftellung des Blattes, werden die B. T. Abonnenten höff, erlucht, das Abonnement fur das neue Quartal sowie die Räckstände geff. ehellens einschicken zu wollen.

Ru St. Shevrahe zwei Zimmer zu vermieten, Gas, Barquet. Separater Eingang, geeignet für Burean, auch Wohnung. Das tleinere als Schlafzimmer eingerichtet. Bld. Elisabet 4. 2. Stock. Eingang Treppe links.

1000 Lei Honorar

fir Bermittlung entsprechender Anstellung eines Jugenieurs mit ernsten Referenzen und Garantien, der in industriellen Unternehmungen nebst den technischen, außerordentliche taufmännische und juridische Kenntnisse und Erfahrungen besit; viele Jahre in Bauunternehmungen, diverse Fabriten und Wertstätten und große Walderploitationen tätig wa², die rumänische, deutsche und französische Sprache beherricht, sich nahmhafter Konnexionen erfreut, repräsentationsstähig und militärfrei.

Abresse unter "Labor" an die Admin.

Zu vermieten

Calea 13 Septembrie 134, Trambahn Mr 8, Oppler **ein Afelier** 1. Stock, 12×5.50 Meter, hell Breis Lei 700.

Vilerreichische Spikenindustrie.

In den Wandelgängen des Festsaales des öfterr.emgat hauses findet eine ständige Ausnellung von Künflerisch ausgeführten handgearbesteien Spißen

und Stickereien feinster Art flatt

Zum Bertauf gelangen durchwegs Erzeugnisse der Siterreichischen Hausinduftrie, in allen Preislagen. Besichtigung frei.

Auskünfte und Verkaufsstunden von 6-8 Uhr abends Bulevi Esisabeta 17, Eingang von der Str. Parlamentului 2, 1. Stock.



Besucht Einkassierer

11.2 (D) 1.1 11.2 (S)

für den Krankenunterstützungsverein "Anker".

Minneldungen bei Herrn Haisler, Schlossermeister, Etr. Covaci 14.

Für Tischler

Fourniere aller Arten, sowie fremdländische Hölzer sind zu haben bei Bucher & Durrer, Soseaua Basarab 27—29, Bukarest.

Ein füchtiger

Schlosser

für Reparatur, wied bei hohem Gehalt, sofort aufgenommen Str. Batiste 10.

Maison Spitzer

Bukarest, Calea Victoriei 77 (oberhalb der Konditorei Nestor).

Modewaren

M-me BARASCH, die Besitzerin des Geschäftes, ist vom Auslande mit den letzten Pariser Modellen zurückgekehrt.

Ju verkaufen 15.000 Dekaliter Wein

(weiß und rot) bester Qualität von 10—12°, mit Aussuhrbewilligung. Es werden teine Proben gesendet. Adresse: "Nigrim", Gura Sarății, Monteor, România.

Bäder Movila, Techir Ghiol

HotelC.Tamara

zwischen den Bädern und dem Meere gelegen mit

Restaurant und dem modernen Komfort.

Die Zimmer werden serienweise zu je 30 Tagen vermietet.

Beginn der Saison 10,123 Mai.
Die Vermietung der Zimmer findet bis zum 1. Mai a.
St. im Büro der Verwaltung des Hotels C. TAMARA,
Strada Alexandru Lahovary 10, Bukarest, und vom 1.
Mai weiter in der Gegend selbst.

Auf Verlangen werden Prospekte geschickt.

Dener Long

Ankunft deutscher Waren!

Interessenten bringe ich zur gefl. Kenntnisnahme, daß mir ein großer Transport nachfolgenber Baren angekommen ist:

Leder für Möbel, Automobile etc

in verschiedenen Farben, Saffan, Muton, Rind, Lack etc.

Furniere

Eiche, Mahagoni, Sperrsurnier (afrikanisch Mahagoni), 1 mm und 3 mm stark.

Bobelmesser !

für Abricht- und Dickenhobelmaschinen in allen Dimensionen für kantige und runde Wellen.

Bulkanisierungsapparate

fehr handlich und praktisch zur Reparatur von Bneumatiks.

Binkgrau

in Driginalkisten a 100 Kklgr.

Ockergesb

in Driginalfässern, cca 320—350 Klgr., sehr fein und ftart färbend.

Litopon

in Fässern a 150 Klgr., in reinem Zustande.

Rolladen

aus Holz mit Ausstellvorrichtungen von der berühmten Rolladenfabrik F. Klett & Comp., München

Mößelfedern

aus I-a steyerischen Stahldraht geknotet und ungeknotet in allen Sorten.

Da fämtliche Waren direkt von den Fabriken bezogen sind, bin ich in der Laže, dieselben zu den billigsten Preisen abzugeben.

Georg Ritzel, Str. Dr. Felix 45.

Erzieherin

für 7 jähriges Madchen und 5-jährigen Knaben, tüchtig, gewissenhaft, mit guten Zeugnissen, zu sofortigem Eintritt bei guter beutscher Familie. — Kenntnis der englischen Sprache erwünscht jedoch nicht unbedingt notwendig. Anträge an das Annoncen-Bureau Isidor A. Stern, Str. Lipscani 3, im 2. Stock

Warenhaus

Heinrich Prager

Bukarest

26, Strada Carol 26

Die neuen, sochen eingetroffenen



Frühjahrswaren

werden in den Verlauf gebracht.

Kinderanzüge und Kinderkleider.

Sute für Berreu, Damen und Kinder.

Moderne Stoffe.

Molf- und Beideustoffe, Schleier.

Moderne Crevons.

Aumanische Blusen und Kleider

sowie ausländische Blusen. Damen-Aantel.

Poberne elektrische Einrichtung für **Belzwerke** die zum Ansbewahren in hermetisch geschlossenen Kassetten aufgenommen werden

offered and the county of

Bukareffet

Deutsche

Gegrundet: 1852.



Liederlasel.
Durchs Lied zur Tai"

Die Besitzer von Obligationen werden aufmerksam gemacht, daß die Zahlung des

April=Coupons 1916

ab 1./14 April d. J. an der Kasse der Kumänischen Ereditbank, Str. Stavropoleos, stattsindet und mit Ende des Monats schließt.

Auch kommen Obligationen im Werte von

Qei 5000

zur Auslosung; die gezogenen Nummern werden feinerzeit bekannt gegeben werden.

Der Borfiand.
Die eleganten Räume der "Liederfasel" kommen zur Vermietung, soweit dieselben nicht vom Vereine selbst benüht werden; dieselben eignen sich vorzüglich für Konzerte, theatralische Aufführungen, Vereinsunterhaltungen. Bälle, Hochzeiten, Vorlesungen u. s. w. Näheres darüber

im Vereinshause, Str. Academiei 20. Tüchtiger Maschinist

für Dampsmaschine, der auch mit Motoren vertraut ift, ebenso

Seizer für Pacuraheizung

per sosori gesucht für Provinz.

Gelernte Schloffer werden bevorzugt. Freie Wohnung, Beigung und Beleuchtung.

Anträge unter "Proving" an die Admin.

Besuchen Sie das elegante

Hotel Modern"

im Zentrum der Sauptstadt gelegen. Str. Brutus 14 (neben dem Circus).

Moderner Komfort, Zentralheizung, elektrisches Licht, warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer: Elegant möblierte Zimmer. Wäßigste Preise,

Wer würde

einem jungen Manne Unterricht in den verschiebenen Sächern der Raturwissenschaft erteilen ? Angebote sür "I. 8!" an die Adm. erbeten.

3wei Deutiche suchen im Zentrum zwei klein möblierte separ, Zimmer bei teutscher Familie Unter "Wien—Berlin" an die Abmin.

Vertrauensposten

bei größerer Firma sucht lausmännisch gebildeter Deutscher, unmobilisiebar, kantionssähig. Derselbe würde eventuest mit kleinerem Kapital anrentablem, sicherem Unternehmen aktiv feilnehmen. Gest. anssührliche Angebote bitte unter "Aktiver Mitarbeiter V" an die Admin.

Junges Chepaar sucht möbl. Zimmer mit Küche. Benn möglich mit Garten.

Off. mit Preisangabe unter "W S." an die Abm.

Jur Führang des Haushaltes

für die Provinz, wird deutsche Frau gesucht. Hegal, Zimmer 51.

FÜR LUNGENKRANKE

Naturheilans alt

GRIGORE ALEXANDRESCU, Serban-Voda 208
vo eine spezielle Behandlung für die Heilung der To

wo eine spezielle Behandlung für die Heilung der Tuberkulose vorgenommen wird. Die Anstalt besitzt die besten Installationen für : Inhallationen, elektr. Sennenbäder, Röutgenstahlen, Kaltwasserkur, künstl. Peneumotorax, Laboratorium für die Untersuchung von Sputum, Urin und Blut, spezielle Etuvenfür die systematische Desinfizierung der Zimmer, Kleider u. Geschigres. Veranden für Luftkuren (Sommer u. Winter), Kinotheater, Park, 25 Tausend qm gross. Die in diesem Sanatorium erzielten Resultate sind sehr gut: 95%, klinische Heilungen im ersten Stadium der Tuberkulose, 47% im zweiten Stadium.

Tuberkulose, 47% im zweiten Stadium.

Einschreibungen Or. MITULESCU Chefarzt des werden bei Herrn Sanatoriums Strada Covact 19, I. Stock, entgegengenommen.

Prospekte auf Verlangen.

Property opposite the party

aus natürlichen Früchten

(Konfituren) bester Qualität

Echter RHUM aus Bremen sowie jedwede Getränke liefert die grosse Destillerie und Konditorei

D. CRETULESCU S-sor

Bukarest, Str. Carol 47, Telephon 3/68. Natürlicher und denat. Spiritus Verlangen Sie Preiscourante bevor sie einen Einkauf

Mitglied der französ, dermatologischen Gesellschaft, ehem. Assistent von Geheimrat Lesser, Direktor der Berliner Universitätsklinik für Hautkrankheiten

Spezialist für

Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten

Zuverlässige, erfolgreiche Behandlung, wissenschaftliche Methoden, modernste Apparate. Consultationsstunden: 8-91/2 and 2-6 Uhr. Str. Câmpineanu 21 (Eingang durch Str. Valter Mărăcineanu 2)

Telephon 51/32.

Gewesener Schüler des Prof. Fournier von der medizinischen Fakultät in Paris

SPEZIAL-ARZT för Beheime-, Haut- und Haarkrankheiten

Calea Victoriel 120 (neben Biserica Alba) Consultationen von 8—10 vorm. und 2—6 nachm Spricht auch Deutsch Telephon 26/1

Klinik der

"SALVATOR" DR. ROTTMANN. Gegründet im Jahre 1906

Spezialärste heilen gründlich die Cripper) durch schmerzlose Elektrotherapeuthische Methoder
nach Prof. Kollmann. Blektrolitische Dilatationen. Elektromassage und Hyperthermie für Prostatitis. Untersuchung des Harnröhreninnern

mittels elektrischen Lichtes Mikroskopie.

intravenöse Injektionen mit Neosalvarsan

khrlich und Quecksilber (Cianure de mercure) für

BLUTANALYSE (Wassermann).

Bukarest. Pasagiul Roman 9. (Calea Victoriei.) Sprechst. 11-1 and 5-8 Fernsprech 49/19.

Spezialisiert in Paris und gewesener Assistent in den Klini-ken der Professoren Chiari und Urbantschitsch in Wien, nimmt seine Consultationen wieder auf für Operationen in

Nasen-, Hals-u. Ohrenkrankheiten Consultationen von 3—5 Uhr nachm.

Strada Frumoasa 5. Telefon 48/25.

Zahnarzt

Gr.med Arthur Kohr

Strada Sărindar 14 gaw. Assistant am Berliner zahnärzti. Fortbildungsinstitut Zanstarbeiten in Gold, Persellan und Kautschuk. Sumiasenheitaste und aussorordenti. schnelle Behandlune

Rhemaliger Assistent des Prof. Gaugher in Paris Prof. Posner in Berlin u. Prof. Fincer in Wien.

Spezialist in Geschiechts-, syphilitischen a. Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten.

Heilt Impotentia virilis mit bestem Erfolg. Consultation von 9-11, 1-3 und 7-81/, abends Strada Carol 16, Hans Ressel, gegenüber der Post.

Modernes zahnärztliches Atelier fär kunstl. Zahnersatz, kunstl. Zähne ohne Gaumen platten — Plombin Gold, Platin etc. 8 — Str. General Florescu — 8. Schmerzloses Zahnziehen

verben in 20 Minuten im Abelter "Folo-Glifa" Galea Bictoriei 77, angefeitigt,

Restaurant und Bierhalle

Calea Victoriei gegenüber Café High-Life

Ganz renoviert mit separatem Eingang u. allem Comfort, unter persönlicher Leitung des Herrn Johann Brandsdörfer In- und ausländische Küche. Stets reichhaltiges Bufett. In- und ausländische Weine.

LUTHER-SPEZIAL-BIER (helles und dunkles)

Spezialität: Samstag *Eisbein*, kalt und warm; *Holzfleisch* zu jeder Tages- und Nachtzeit. Peinliche Reinlichkeit, gute Bedienung. Bis 3 Uhr Nachts geöffnet. — Müssige Preise.

oom rumanischen Unterrichtsministerium autorisiert, su 4 Steffe als Lehrer, hat auch noch einige Stunden zu ver geben, hauptsäch Deutsch, Französisch und Rumanisch. Konversation, Korrespondenz, Rechnen 2c. Mäßiges Honorax Best. Offerten unter "Autorisserter Lehrer" an die Abmir

wird deutscher Bursche für die Erlernung der Schriftseperei in unferer Druderei, gegen Unfangsgehalt, aufgenommen.



Spezielle

Bukarest Str. Smärdan 29

Permanente Ausstellung in fertige Mieder und auf Beftellung.

Affortiment feiner Stoffe in Beiden und Zwirn-Batift. Tricot, Classic 1c.

Leibgürtel

für's Haus, mit Clastic, zum Reklamepreis Lei 10 pro Stück

Illustrierter Catalog gratis

auf Verlangen.

Zur Erhaltung and Erlangung eines

schönen üppigen Haares

es unumgänglich notwendig, besonders im Sommer, die Kopthaut möglichst oft einer grundlichen Waschung mit geeigneten, zweckentspre-chenden Mittein zu unterziehen

In fachkundiger, seit Jahren bewährter Weise besorgt dies am besten

Maison Dortheimer

(C. A. Rosetti 7)

wo den P. T Damen ein hervorragend geschultes Personal and 12 Kabinen jederzeit sa Diensten stehen.

Neuheiten in künstlerischen Haararbeiten.

Grosse Auswahl in echten Schildplat-Kämmen und Imitationen.

Am 2./15. April beginne ich. einen dreimonatlichen

für einfache u. doppelte Buchführung für Herien und Damen.

Auskunfte und Anmeldung täglich von 1 - 2 Uhr nachm. und von 7—8 Uhr abends

> Fris Schmids Str. Jsvoi No. 64 (Gartenwohnung).

bei guter Familie zu vermieten.

Calea Moschilor 34, 2. Stod.

mit 1-2 möbilerte Zimmer bei deutscher Familie wird gesucht für eine Dame und Sohn. Adresse: "A. M. Pension" an die Admin.

unmöbl., ein geräumiges Zimmer, Entree und Ruche bei deutscher Familie. Chauffee Stefan cel Mare 64.

Abreffe : Blumann, Splaiul Brancoveanu 6. 2. St.

ein gut erhaltenes, complettes Speifezimmer, preiswert zu verkaufen. Bu befichtigen zwischen 2-3 Uhr, Calea Calaraichilor 20

zu drei Kindern. Strada Cantemir 31,

womöglich musikalisch, die ausbessern und etwas schneidern tann, als Stupe der Hausfrau in die Proving gefucht. Nachfrage-Adreffe : Str. Biferica Alexi 36. Butarefi.

nach leicht faglicher Methode (auch Korrespondenz und Literatur) erteilt Akademiker, Absolvent einer deutschem Universität.

Offerte unter "Akademiker" an die Abmin.

für baldigen Eintrilf ein Kanfmann zur Erledigung von Lohn- und Krantentaffen-Abrechnung und gewandt in Spedition, Bollwesen Gefordert wird die Renntnis der deutschen und rumanischen Sprache. Offerten unter "G. S. W." an die Admin.

militärfrei, perfetter deutsch-ruman.-frang. Rorrefpondent, Buchhalter, Maschinenschreiber und Stenograph, sucht Stellung.

Gefl. Zuschriften unter "Palanca" an die Admin.

zuverläffiges Mädchen zu einer Familie mit zweijährigem Kind gegen gute Bezahlung. — Vorzustellen von 2—4, Str. Eminescu 17 (Bulevardul Dreptului).

im Rentrum an zwei Strafenbahnlinien gelegen, bei gebildeter deutscher Familie, sofort au soliden deutschen Beren zu vermieten.

Rabere Austunft bei Ingenieux Siebrecht, Baffage Comobin.

Besuchet die grossartige Möbelausstellung Mazliach

BUKAREST — Strada Brezoianu 21 — Telephon 4/39

Neu erhaltene grosse Sendung in MÖBEL für SALCNS, KLEINE SALONS, VORZIMMER und diverse PHANTASIE-MÖBEL.

Die Druderei

AUKarester welche bollftanbig neu renonters

verde vourantig nu renoviers wurde, empfiehlt fich einem B. E. Publitum jur Aussich-eung sämtlicher Ernafachen Fafturen. Einenlare, Statuten, Jahresbertigte, Abreg- Gertobunge- und Bifictarten,

Comary und Buntdrud, werden forgiditig, gefomad soft und billigit ausgeführt.

Druck der eigenen Druckerei

Tigent, and Her saaget. Pop

Gerant Pop